Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 129. Berlin, Freitag, den 6. Juni. **1851.**

Zur Zuckerzollfrage.

(Im Interesse derjenigen Ihrer Leser, welche wegen der landwirthschaftlichen Wichtigkeit der Zuckerfrage Interesse daran finden, und nur die „Kreuzzeitung" lesen, erlaube ich mir Sie um Aufnahme der folgenden Zeilen zu bitten.
A. H. N.)

Die 30 Millionen, welche nach Nr. 108 die Verbraucher am Zucker zuviel bezahlt haben, sind eine neue, auf andere Weise berechnete Summe als die 30 Millionen in Nr. 62, und können wir deshalb unser Urtheil über jene ersten Zahlen nicht zurücknehmen, was wir für diejenigen Leser bemerken, welche die früheren Artikel nicht zu vergleichen pflegen, da der Kern der Sache sonst leicht bei der größeren Gewandtheit, die unser Herr Gegner im Schreiben von Zeitungsartikeln vor uns voraus hat, leiden könnte.

Sagten wir schon in unserm vorigen Aufsatz, daß Zahlen wie den betreffenden, die nur in der Einbildung durch wenn und aber existiren, ein praktischer Werth nur mit großer Vorsicht beizulegen sei, so ist dies erst recht der Fall, wenn man so unmeßbare Größen, wie Handelsverbindungen, zu ihrer Berechnung mitwirken läßt, wie dies bei den neuen 30 Millionen geschieht.

Eine unmittelbare Widerlegung ist hier deshalb fast nie möglich, weil man einer mehr oder weniger willkürlichen Annahme eine andere gleiche entgegenzusetzen hat, deshalb hatten wir uns auch im Vorigen darauf beschränkt, die von uns für richtiger gehaltenen Zahlengrößen in den Ansatz des Gegners zu legen und das Ergebniß zu ziehen; vergleicht man seine neulichen, letzten und unsere Zahlen und Ansätze, so wird man daraus finden, wie unzuverlässig alle zusammen sind; die mittelbare Widerlegung, die hierin liegt, wollen wir durch eine neue Zahl, die in ihrer Art auch unwiderlegbar ist *), vervollständigen, um zu zeigen, daß die Schwankungen in der Berechnung des staatlichen Werths des fraglichen Gewerbes über die Grenzen der bis jetzt gefundenen Zahlen weit hinausgehen.

Allein durch die Mitbewerbung der Rübenzucker-Fabriken sind die Colonieen gezwungen, ihren hundertjährig unveränderten Schlendrian aufzugeben, und wiederum allein die von den Rübensiedereien gemachten Verbesserungen und Erfindungen sind dort eingeführt (Knochenkohle, Koch- und Preßverfahren, Syrupzugutmachung), nicht eine Erfindung von Wichtigkeit haben die Colonien hervorgebracht; das bedeutende Fallen der Zuckerpreise seit etwa 16 Jahren ist allein durch diese Verbesserungen ermöglicht, und erzwungen allein durch die Rübenzucker-Industrie. Der Zuckerdurchschnittspreis von 1834, wo jener Einfluß geltend wird, bis 1849, stellt sich nach Gall's Berechnung um $7,_8$ Thlr. pro Centner niedriger als in den 10 Jahren vor 1834. Die in jenen 16 Jahren verbrauchte Zuckermenge beträgt über 16 Millionen Centner, mithin die Ersparniß der Zuckerverbraucher über 125 Millionen Thlr. Die Billigkeit bedingte den Mehrverbrauch und dieser eine bedeutende Mehreinnahme der Staatskasse, welche Herr G. auf 12 Millionen Thaler berechnet. Ziehen wir die 70 Millionen Thaler, die unser Herr Gegner berechnete, ab, da wir beiden Rechnungen gleichen Werth beilegen, so können wir ihm noch 67 Millionen Thlr. zum Verrechnen überweisen, ehe er Verbraucher, Gewerbfleiß oder Staatskassen in Anspruch zu nehmen hat, ohne Zinsen.

Möchte Vorstehendes bewegen, den ganz unfruchtbaren Streit über die Vergangenheit endlich fallen zu lassen. Was aber die Zukunft betrifft, so werden schon Stimmen aus den Colonieen laut, wonach dieselben schwerlich zu den jetzigen Preisen den ganzen jetzigen Verbrauch an Zucker liefern werden; unterdrückte man also wirklich die Rübenindustrie völlig, so würde wahrscheinlich eine Steigerung der Preise und in Folge dessen Verbrauchsabnahme stattfinden, die der Staat nur durch Opfer an der Steuer hindern könnte, die leicht größer werden möchten, als die, welche die Rübenindustrie zu ihrer Erhaltung noch bedarf.

Unser Herr Gegner macht uns zu seiner Vertheidigung auf den Umstand aufmerksam, daß er bei der Ertragsberechnung Zahlen von Vertheidigern des Rübenzuckers benutzt habe; wir haben dies auch, ausdrücklich zu seiner Entschuldigung, unserer Widerlegung voran geschickt, indem wir bemerkten, daß gerade von Interessenten aus Eitelkeit oder Creditmacherei die Erträge übertrieben sind. Was den von Hrn. L.-O.-R. Koppe angegebenen Ertrag betrifft, so versteht es sich von selbst, daß wir denselben, so weit er sich auf Hrn. K.'s eigene Erfahrung gründet, als richtig unbedingt annehmen, als Durchschnitt wird er ihn selbst nicht hinstellen, denn es wird, wie man uns versichert, in Kienitz ein großer Theil der Rüben in Dünger gebaut, was, da es Hr. K. thut, dort gewiß wirthschaftlich richtig ist, unter den meisten Umständen aber weder für Wirthschaft noch Fabrik zu billigen sein dürfte, auch fast nirgend weiter vorkommt. Sodann sind 150—200 Ctr. sog. rohe Rüben, von denen ca. 25 pCt. an Köpfen und Schmutz vor der Verarbeitung abgehen, und bleiben 112½—150 Ctr. Steuergewicht, im Mittel $131,_{25}$ als Ertrag, der den Durchschnitt sicher übersteigt, und acceptiren wir diese Zahl als Belag unserer Behauptung, daß man etwa 120 Ctr. Steuergewicht als Durchschnitts-Ertrag rechnen könne. Die Vermuthung, die unser Herr Gegner über die Güte des in der Provinz Sachsen zum Rübenbau verwandten Bodens aufstellt, überlassen wir ungestört ihrem Schicksal.

Die ganze Matthäische Berechnung von 1842 wird durch die zur Rede gelieferten Nachträge auf schöne Redensarten ohne Zuverlässigkeit der Zahlen reducirt; was die officiellen Erträge von Waghäusel betrifft, so hat die „Kreuzzeitung" die besten Beläge über Zuverlässigkeit officieller Zahlen in constitutionellen Staaten geliefert, z. B. in der Seehandlungs-Angelegenheit, und Baden ist noch viel constitutioneller, als Preußen.

Herr von Thilau endlich in seinem sehr gründlichen Schriftchen nimmt $6\frac{2}{3}$ bis 8 pCt. Zuckerausbeute, also Durchschnitt $7,_{27}$ pCt. an; wir nahmen $7\frac{33}{100}$ pCt. als gering geschätzten Durchschnitt an.

Praktisch sehr geringfügig ist außerdem der sich in jedem Aufsatz wiederholende Irrthum, daß der Rübenrohzucker seines üblen Geschmackes wegen ungenießbar sei. Er hat eine sehr ausgedehnte Verwendung zum Kochen und Backen, da seine geringere Süße in gar keinem Verhältniß zu seinem geringern Preise gegen Raffinade steht.

*) Wir entnehmen sie der kleinen Gall'schen Schrift: „Zur Orientirung in der Freihandelsfrage", einem schon um deswillen höchst bemerkenswerthen Schriftchen, da es uns das seltene Exemplar eines Blendlings zwischen praktischem Communismus und materiellen Constitutionalismus zeigt.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Seconde-Lieutenant a. D. und Gutsbesitzer Grafen von Schlieben auf Sanditten den St. Johanniter-Orden; und

Dem hiesigen Maschinen-Fabrik-Besitzer Karl August Borsig den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen; so wie

Dem interimistisch kommandirenden General des 4ten Armee-Corps, General-Lieutenant von Hedemann, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha ihm verliehenen Großkreuzes des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu ertheilen; desgleichen haben Allerhöchstdieselben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die nachbenannten Offiziere die von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha ihnen verliehenen Auszeichnungen annehmen und tragen, und zwar: der Oberst-Lieutenant Graf von Schlippenbach, Commandeur des 7ten Kürassier-Regiments, das Commandeurkreuz erster Klasse; der Major von Schöler des genannten Regiments, das Commandeurkreuz zweiter Klasse; der Rittmeister von Treskow I. desselben Regiments, das Ritterkreuz, und der Seconde-Lieutenant von Plüskow desselben Regiments, das Verdienstkreuz des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist von hier nach Hannover abgereist.

Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, und Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich der Niederlande sind nach Hannover gereist.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist nach Ludwigslust gereist.

Ihre Hoheit die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz ist nach Mecklenburg-Strelitz abgereist.

Justiz-Ministerium.

Der Landgerichts-Referendarius Elven zu Köln ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellations-Gerichtshofes zu Köln ernannt worden.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant à la Suite, Fürst Heinrich LXVII. zu Reuß-Schleiz, nach Halle.

Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, nach Rauden.

Se. Excellenz der General der Kavallerie, General-Adjutant Seiner Majestät des Königs und Gesandter in außerordentlicher Mission am Königlich Hannoverschen Hofe, Graf von Nostiz, nach Hannover.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 4. Armee-Corps, von Hedemann, nach Magdeburg.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Posen, von Bonin, nach Posen.

Die Aufgabe

des Herrn Ministers des Innern in Betreff unserer Gemeinde- und Kreis-Verhältnisse ist heut in der That keine leichte. Hier die wohlhergebrachten Rechte der alten Stände, unzweifelhaft und unverändert, weil ohne ihre Zuziehung verfassungsmäßig unveränderlich; dort ein formell gültiges Landesgesetz mit diesen Rechten in unbedingtestem Widerspruch, und zwischen beiden der volle bewußte Gegensatz der zerstörenden und erhaltenden Partei. Was war also die Stellung, die dem Herrn Minister möglich blieb, war es eine andere, als die materielle Anerkennung und Geltendmachung der Rechte der alten Stände, so weit dies geschehen konnte ohne formelle Verletzung des neuen unausgeführten und unausführbaren Gesetzes? Je schwieriger aber diese Stellung ist, um so mehr ist es die Pflicht aller Derer, welche die Lage unseres Vaterlandes und die Bedeutung der gegenwärtigen Krisis begriffen haben, dem Herrn Minister sein schweres Tagewerk nach Kräften fördern zu helfen und ihm ihre Dankbarkeit für das, was er schon in eben so besonnener als entschlossener Weise in das Werk gesetzt, durch entsprechende Thaten an den Tag zu legen.

Natürlich wollen wir hiermit nicht sagen, daß unsere Freunde nunmehr den Inhalt der letzten betreffenden Verfügungen des Herrn Ministers als das volle Maaß und die Erfüllung ihrer gesetzlichen Befugnisse annehmen und gelten lassen sollten; im Gegentheil könnten wir die Stellung und die Aufgabe der Regierung durch Nichts mehr erschweren und verwirren, als wenn wir uns selbst durch unsere Dankbarkeit verleiten ließen, unzweifelhafte Rechte, sei es auch nur stillschweigend, zu verläugnen und verfallen zu lassen, und wir können es deshalb nur billigen, wenn die Stände des Sternberger Kreises in ihrer untenstehenden Erklärung mit ihrem Danke gegen den Herrn Minister zugleich eine entschiedene Rechtsverwahrung gegen Diejenigen verbinden, welche geneigt sein möchten, ihrem Eingehen auf die „interimistischen" Maaßregeln der Regierung die Auslegung eines Verzichts auf ihre alten Rechte unterzulegen. Die freisinnigen Herren aber, welche ihrer Zeit die Ernennung und Bevollmächtigung der Kreis-Commissionen in ihrem Interesse mit so großem Jubel begrüßten, was haben sie heute für einen Kniff vorzuwenden, wenn der Herr Minister heute von derselben, ihnen damals als ganz unzweifelhaft erscheinenden Befugniß in der entgegengesetzten Richtung Gebrauch macht? Mögen sie sich heute noch so rechtsbedenklich stellen, wir kennen ihre Art von Gewissen schon.

Deutschland.

▭ **Berlin**, 5. Juni. Wir geben heute einem Brief hier Platz, der uns zugeschickt ist

Aus Pommern. (Die „Kölnische Zeitung" und Schwarzweiß.) Der „Kölner Zeitung" haben die Verhandlungen in Warschau und die Art, wie Nr. 85. der „Preußischen" Zeitung sich über dieselben ausspricht, einen „beunruhigenden Eindruck" gemacht. Wir freuen uns darüber, denn die Erfahrung der letzten Jahre hat Preußen gelehrt, es als ein günstiges Zeichen zu betrachten, wenn der Wetterhahn von Köln anfängt sich unbehaglich zu fühlen. Wie muß sich doch der Wind gedreht haben, daß die begeisterte Vorfechterin der Volksrechte, der Volkssouverainetät und alles dessen, was sonst mit Volk anfängt, „Volksgefühle" mit dem geringschätzigen Ausdruck „populaire Leidenschaften" belegt und sich für „diplomatischen Calcul" begeistert. Bemerkenswerth ist dabei der Fortschritt der Kölner Bescheidenheit, daß die Zeitung nicht mehr sich allein und etwa die Herren Claessen und Bürgers für das Preußische Volk hält, sondern die Möglichkeit einigermaaßen durchblicken läßt, daß besagtes Volk über freundliche Beziehungen seines Königs zu dem Kaiser von Rußland nicht von Hause aus in Erbitterung gerathen werde. In der That lebt noch mancher Soldat unter uns, der sich gern daran erinnert, daß er unter Russischem Beistande den Franzosen Köln abnehmen half, und der sich diese Erinnerung nicht verkümmern läßt durch das, was ein Russischer Gesandter einmal einem Herzoge von Zweibrücken gesagt haben, oder durch die Mühe, die der Russische Hof gehabt haben soll, um sein Mißvergnügen über den Abschluß des Fürstenbundes zu verbergen. Die „Kölner Zeitung" hat es zwar doch erfahren; noch mehr aber als durch diese Wissenschaft des Verborgenen würden sich die Kölner bei uns in Ansehen setzen, wenn wir erst einmal Gelegenheit gehabt hätten, zu sehen, wie sie sich in Krieg und Schlacht der Ehre, Preußen zu heißen, die wir ihnen vor 36 Jahren erworben haben, würdig zeigen. So lange das nicht geschehen ist, und obschon wir nicht zweifeln, daß es gelegentlich zu unserer Zufriedenheit geschehen wird, hat es uns niemals recht gefallen wollen, daß grade die Bewohner der jüngsten Provinz in unserm Rathe das größte Wort führten und ihre Sitten und Einrichtungen uns aufzwingen wollten. Haben wir erst einen tüchtigen Krieg mit den Herren vom Rheine zusammen bestanden, dann werden sie auch wohl gelernt haben, daß Preußen lange Zeit unter der ruhmreichen, aber absoluten Herrschaft seiner Könige gestanden hat, ohne des von ihr angedeuteten „nothwendigen Milderungsmittels" *) der absoluten Herrschaft zu bedürfen, und daß unser alter Fritz wirklich ein Soldatenkönig war, und daß deshalb an seinem Festtage der Wehrstand mit Recht den Vortritt in Anspruch nimmt, namentlich vor demjenigen Nährstande, welcher auf diesem Fest mit den Farben aufziehen will, die der Wehrstand vor drei Jahren in eben jenem Berlin auf den Barrikaden siegreich bekämpfte. Einstweilen empfehlen wir dem Kölner Correspondenten, der sich bei Gelegenheit Friedrich's des Großen so wehmüthig für das verstümmelte Landrecht begeistert, nur ein einziges Mal seine Nase in dieses Buch zu stecken, dann wird er gewahr werden, daß es gar nicht von Friedrich dem Großen, sondern ein halbes Menschenalter nach dessen Tode publicirt ist, und daß die Titel „von den verschiedenen Ständen, von den Garantieen des Eigenthums, von den Verbrechen gegen den Staat" nicht grade nach dem Rheinischen „Kuh-Blumen"-Kohl schmecken. Wenn wir die Gesinnung und das Ehrgefühl der Rheinländer im Großen und Ganzen nach der „Kölnischen Zeitung" beurtheilten, wenn wir nicht glaubten, daß die Mehrzahl von ihnen das ehrenwerthe Anrecht, sich Preußen zu nennen, gern auf andere Weise verdienen möchte, als dadurch, daß sie unsere Farben schmähen, daß sie vor dem Auslande von Preußischer Dienstbarkeit, von unzweideutig constatirter Abhängigkeit von Rußland, von der Revolution des Meuchelmordes sprechen, als von einem nothwendigen Milderungsmittel, wenn wir nicht vielmehr zur Ehre des Deutschen Blutes gern annähmen, daß das Rheinische Volk mit dem gekrönten Ehrgeiz des Kölner Klüngels nichts gemein hat — so würden wir sie als Landsleute verschmähen und die Gelegenheit herbeiwünschen, ihnen zu beweisen, daß in Preußen „Rußlands Hülfe" zur Durchführung der Politik des Königs nicht erforderlich ist, sondern Pommersche Hülfe dazu vollständig ausreicht. Wir sind darauf gefaßt und vorbereitet, ohne Kölner Mahnungen, daß bald die „Flut heranrauscht", wie Görres 1819 gesagt hat, und es ist gewiß, daß Jeder wird wählen müssen, ob er Hammer oder Amboß sein will. Giebt es innerhalb der Landesgrenze Köpfe, denen die Amboß-Partie lieber ist, so werden sie in Preußischen Kolben bereitwillige Hammer finden, dessen mögen die —, *, € und andere Gestirne am Himmel des Gürzenich sich versichert halten.

— Außer den bereits gestern genannten Höchsten Herrschaften sind mit dem gestrigen Abendzuge noch nach Warschau abgereist JJ. KK. HH. der Prinz Albrecht von Preußen und die Prinzessin Friedrich der Niederlande.

— Ihre Königliche Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen haben mit des Erbprinzen Hoheit das Marmor-Palais in Potsdam bezogen.

— JJ. KK. HH. die Großfürsten Nicolaus und Michael beehrten gestern Mittag die verwittwete Frau Generalin v. Rauch mit Höchstihrem Besuch in deren Wohnung in der Matthäi-Kirchstraße 15. Ein neuer Zug der erhabenen Pietät, mit der das Kaiserhaus das Andenken des verewigten Generals von Rauch ehrt, in welchem Se. Majestät der König, wie Er bei dessen Tode auszusprechen geruhte, nicht nur einen seiner treusten Diener, sondern auch einen „wahren Freund" verloren hat.

Wir hören eben noch, daß Ihre Kais. Hoheiten auch das Palais des hochseligen Königs Maj. gestern besichtigt haben.

— Der Russische Bevollmächtigte am hiesigen Hofe, Baron v. Budberg, hat JJ. KK. HH. die Großfürsten bis an die diesseitige Grenze begleitet.

— Neuerer Anordnung gemäß wird der Ministerpräsident erst übermorgen (7.) sich aufs Land begeben, indem derselbe morgen Nachmittag Se. Majestät den König bei Allerhöchstihrer Rückkehr von Hannover in Potsdam erwarten wird.

— Wir können aus zuverlässiger Quelle melden, daß das Cabinet von St. Petersburg unverhohlen ausgesprochen hat, das jetzige Dänische Ministerium sei conservativen Interessen und Strebungen nicht förderlich.

— Die von Aachen zur Friedrichsfeier hierher gesandte Deputation hat zugleich den Auftrag gehabt, über die durch das neue Paßreglement entstandenen Belästigungen des Grenzverkehrs an geeigneter Stelle Vorstellungen zu machen. Wie die „Aach. Ztg." berichtet, hat die Deputation in Folge dessen bei den Ministern des Auswärtigen, des Innern und des Handels die nöthigen Schritte gethan und von allen Seiten die Zusage unverzüglicher Untersuchung und Abhülfe erhalten.

— Die neuste Nummer des „Centralblattes für Abgaben, Handel und Gewerbe" enthält eine Circular-Verfügung des Finanzministers nebst Instruction vom 8. v. M. über die Veranlagung der durch das Gesetz vom 1. Mai d. J. angeordneten Klassensteuer; ferner eine Circular-Verfügung über die classificirte Einkommensteuer, nebst einer Instruction für die Vorsitzenden der nach §. 21 des Gesetzes zu bildenden Einschätzungs-Commissionen und einer Uebersicht über die Einkommensbeträge, welche den verschiedenen Steuerstufen entsprechen. Die erste Steuerklasse zahlt hiernach jährlich 30 Thlr. für ein Einkommen von 1000—1200 Thlr., die zweite Klasse 36 Thlr. für ein Einkommen von 1200 bis 1400 Thlr., die dritte 42 Thlr. für 1400—1600 Thlr., die vierte 48 Thlr. für 1600—2000 Thlr. u. s. w.

— (Städtisches.) Die Grundsteuer-Veranlagung der Stadt Berlin hat Gelegenheit zu einer genauen Feststellung des Areals unserer Stadt und des zu derselben gehörigen weiteren Bezirks gegeben. Der Flächenraum der inneren Stadt und des Bezirks beträgt zusammen $1,_{27}$ geographische Quadratmeile, nach Preußischen Morgen berechnet 27,292, wobei jedoch nach dem Zweck der Ermittelung der mit Wasser bedeckte Raum nicht in Anrechnung gebracht ist. Der Betrag der bisher von Berlin (Stadt und Bezirk) an Grundsteuer entrichtet wurde, betrug nach der Veranlagung pro 1850 im Ganzen 132,385 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. Auf die Quadratmeile kam also ein Grundsteuer-Betrag von 104,240 Thlr. 27 Sgr. 8 Pf., auf den Morgen 4 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. Da 19,392 Morgen als bisher steuerfreie Fläche ermittelt worden sind, so erhöht der von diesen inskünftige aufzubringende Steuerbetrag den Gesammtbelauf der Berliner Grundsteuer auf 421,056 Thlr. 18 Sgr. Es trifft mithin künftig die Quadratmeile des hiesigen Steuerkreises 331,540 Thlr. 18 Sgr. 11 Pf., den Preußischen Morgen ein Betrag von 15 Thlr. 12 Sgr. 10 Pf. Auf den Kopf der Bevölkerung, wenn man diese nach der Zählung von 1846 auf 408,502 annimmt, ein Grundsteuer-Betrag von 1 Thlr. 11 Pf. Für die Staatskasse würde Berlin einen Mehrbetrag von 288,670 Thlr. 18 Sgr. 10 Pf. an Grundsteuer inskünftige zu entrichten haben. Die Außen-Feldmarken Berlins werden nach ungefährer Veranlagung künftig 2000 Thlr. an Grundsteuer zahlen.

*) Das Citat lautet übrigens richtiger und französischer: gouvernement absolu tempéré par le régicide.

⁎⁎ **Jüterbog**, 4. Juni. [Zu den Kreistagen.] In unserem Kreise Jüterbog-Luckenwalde hat der alte Kreistag sogleich im Sinne der neuerdings ergangenen Ministerial-Verfügung die Kreisvertretung übernommen, und sich dabei durch freiwillige Beschlußnahme in dem Stande der Städte und Landgemeinden durch Hinzuziehung der drei Stellvertreter aus der Kreiscommission verstärkt, auch demnächst sofort die Wahl der Einschätzungs-Commission vorgenommen.

S. S. **Zielenzig**, 3. Juni 1851. (Zu den Kreistagen.) Der Kreistag Sternberger Kreises war heute hierselbst zahlreich versammelt. Nach Erledigung von Rechts-Sprüchen in Brand-Entschädigungssachen, in welchen der Kreistag bekanntlich in zweiter Instanz zu Gericht sitzt, ging man zur Einkommen-Steuer über. Der Kreistag hat seine auf altem Recht und Herkommen beruhenden Pflichten und Leistungen in Bezug auf Steuer-Aufbringung und insbesondere auf Steuer-Erleichterung — (mit Benutzung eigener Mittel und eines ständischen Steuer-Einnehmers.) — jederzeit, ohne alle Unterbrechung ausgeübt.

Die Versammlung war sehr geneigt, nach dem Vorschlage des Herrn Ministers des Innern, die Kreis-Commission in ihre Mitte aufzunehmen. Sie wollte indeß streng innerhalb ihrer Rechts-Sphäre bleiben, und hielt es deshalb für erforderlich, mit Bezug auf Gesetz-Sammlung von 1850 S. 264 Art. 69. S. 34 Art. 110., Ges.-Samml. von 1823 S. 130 („Sollten Wir künftig" rc.), Ges.-Samml. von 1820 S. 126 Art. 56., eine verwahrende Erklärung abzugeben. Dieselbe wurde in folgender Fassung einstimmig festgestellt.

Der Kreistag erklärt:

„er erkenne es mit aufrichtigem Dank an, daß das Königliche Gouvernement den bisher in Bezug auf die ständischen Angelegenheiten inne gehaltenen Gang verlassen habe und der gesetzlichen Wirksamkeit der Kreisstände fernere Hindernisse nicht bereiten zu wollen scheine. Auch sei er weit entfernt davon, dem Wunsche der Königlichen Regierung nach Erweiterung der Functionen und nach Vermehrung der Mitglieder der Kreistage gegenwärtig irgendwie entgegenzutreten.

In Erwägung jedoch, daß nach der zu Recht bestehenden landständischen Verfassung die Reception neuer Mitglieder nicht zu den Befugnissen der Kreisstände gehört, sondern darüber allein durch ein von Sr. Majestät dem Könige nach Anhörung der Provinzial-Stände erlassenes Gesetz rechtsgültige Anordnung getroffen werden kann, erklärt der Kreistag, daß er die Theilnahme der Mitglieder der zur Einführung der Gemeinde-Ordnung gebildeten Kreis-Commission an den Berathungen und Beschlüssen des Kreistags einstweilen nur mit dem Vorbehalt geschehen lassen kann, daß der solchergestalt eintretenden Vermehrung seiner Mitglieder auf dem oben bezeichneten Wege der ordentlichen Gesetzgebung nachträglich die legale Sanction zu Theil werde. Mit dieser Maaßgabe und unter dem ausdrücklichen Vorbehalt aller ständischen Rechte und Gerechtsame, die durch die Bezeichnung des Kreistags als einer bloß „interimistischen Kreisvertretung" etwa tangirt werden möchten, wird gegen den einstweiligen Hinzutritt der Mitglieder der Kreis-Commission nichts erinnert und schließlich dem Herrn Minister des Innern ausdrücklich der aufrichtige Dank dafür ausgesprochen, daß endlich dem guten und bewährten Recht der Stände die Anerkennung nicht länger vorenthalten ist. Die Stände ihrerseits werden nicht ermangeln, das Königliche Gouvernement auf diesem Wege des Rechts und der Ehre mit der Treue und Hingebung kräftig und einmüthig zu unterstützen, welche die schwere Lage des Vaterlandes allen wahren Patrioten zu einer heiligen Pflicht macht."

Nach dem gewöhnlichen Gang unsauberer Verdächtigung wird man gern eine solche Abstimmung als einen Act der Junker-Partei bezeichnen. Es ist indeß zu bemerken, daß in dem hiesigen, 42 Quadrat-Meilen umfassenden Kreise nur wenige adlige Rittergutsbesitzer sich befinden. In der heutigen Versammlung waren sieben anwesend. Seit langen Jahren pflegen auf unsern Kreistagen nur äußerst selten Abstimmungen vorzukommen. Gewöhnlich wird einmüthig beschlossen und so geschah es, wie bemerkt, auch heute.

Unmittelbar nach dem obigen Beschluß nahm der Kreistag die Mitglieder der nach dem Gesetz vom 11. März 1850 gebildeten Kreis-Commission mit dem gedachten Vorbehalt als stimm- und beschlußfähig in seine Mitte auf. Es wurde demnächst die Einschätzungs-Commission für die Einkommen-Steuer gewählt. Sämmtliche Vertreter der Rittergüter, Städte und Landgemeinden vereinigten sich einstimmig auch über die zwölf Mitglieder dieser Commission.

Strehlen, 1. Juni. Der Abg. v. Vincke (Olbendorf) hat in der Versammlung vom 30. Mai der auf Grund des Ministerial-Rescripts vom 15. Mai zusammenberufenen alten Kreisstände beantragt, die Versammlung möge beschließen: „1) Die Beibehaltung der bisherigen interimistischen Kreisvertretung bei dem Königlichen Ministerium zu beantragen; 2) eine Petition in demselben Sinne an Se. Majestät den König zu richten." Der erste Antrag wurde mit 16 gegen 7 Stimmen angenommen. Den zweiten zog der Antragsteller zurück.

Breslau, 3. Juni. Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig ist heute von Sibyllenort hier eingetroffen und hat mit dem Mittagszuge der Oberschl. Eisenbahn um 1 Uhr im eigenen Eisenbahnwaggon die Reise nach Wien weiter fortgesetzt.

⁎⁎ **Löwenberg** in Schlesien, 29. Mai. (Graf Poninski.) Gestern vereinte hier eine seltene Feier einige 80 Personen. Die schöne Pflicht der Dankbarkeit beseelte die Festgenossen Theil zu nehmen an einem Festmahle zu Ehren des abgehenden Landraths Grafen von Poninski, welcher in gleicher Eigenschaft und als Polizeidirector nach Stettin geht. Den Reigen der zahlreichen Toaste eröffnete der Fürst von Hohenzollern-Hechingen auf Se. Majestät den König, welchen Toast mit Instrumental-Begleitung das „Heilig wie Orgelton" rc. begleitete. Der Landrathsamt-Verweser v. Elsner brachte sodann im Namen des Kreises dem Scheidenden einen tief empfundenen Dank, bei welchem er daran erinnerte, daß der Graf im verhängnißvollen Jahre 1848, in welchem gerade in diesem Kreise die Aufregung so gefahrdrohend war, mit starkem Arm die Verwaltung geführt habe und allen freihen Anforderungen mit ruhigem Muthe entgegengetreten sei. Gleichen Dank empfing der Scheidende vom fürstbischöflichen Commissar für seine warme Theilnahme an Kirche und Schule. Der Graf, der 11 Jahr hier weilte, wird hier nicht vergessen werden.

†† **Königsberg**, 3. Juni. [Notizen.] Der Oberpräsident Eichmann, von dem es hieß, daß er mehrere Wochen abwesend sein würde, ist gestern von Marienwerder hierher zurückgekehrt. Derselbe hat den Berathungen des am 31. Mai in Marienwerder versammelt gewesenen engeren Ausschusses der westpreußischen Landschaft mit beigewohnt. — Am vergangenen Sonnabend wurde von der Polizei das hier mehrfach dem von Rupp redigirten „Ostpreußischen Volksboten" als Beilage beigefügte Organ des aufgelösten Friedenvereins, „der Völkerfriede", mit Beschlag belegt. — Die hiesigen Zimmergesellen haben gestern sämmtlich die Arbeit niedergelegt, weil von hiesigen Meistern Gesellen aus Landstädten in Arbeit genommen waren, welche nicht zur hiesigen Gilde gehören. Drei Meister haben sofort eine Klage eingereicht.

△ **Königsberg**, 31. Mai. (Die Angelegenheit der Detroitschen Gemeinde.) Consistorialrath Fournier ist am heutigen Tage wieder nach Berlin zurückgekehrt, nachdem er hier im Auftrage des Ev. Oberkirchenraths mit der französisch-reformirten Gemeinde verhandelt hat. Die genannte Gemeinde befand sich nämlich in einer eigenthümlich isolirten Lage. Ihr Prediger Detroit war im J. 1847 wegen entschiedenen Bruchs mit dem Bekenntniß seiner, wie überhaupt der christlichen Kirche vom hiesigen

Provinzialconsistorium zur Amtsentsetzung verurtheilt worden, hatte sich aber während der Wirren der Märzrevolution eiligst rehabilitirt, ein Act der Selbsthülfe, der bald darauf vom Minister Graf Schwerin durch Aufhebung des Erkenntnisses erster Instanz auf Grund der nunmehr angeblich eingebrochenen „Glaubensfreiheit" legalisirt worden war. In Folge dessen hatte das hiesige Consistorium dem Minister erklärt, daß da die Wiedereinsetzung Detroit's in sein Amt aus politischen Gründen erfolgt sei, die kirchliche Behörde sich in die Lage versetzt sehe, was sie nicht hindern könne, geschehen zu lassen, daß sie ihrerseits aber das gefällte Urtheil in der Art aufrecht erhalte, daß sie mit Detroit und der ihm anhangenden Gemeinde die Kirchengemeinschaft aufhebe. Es ist dieses Verfahren später auch bei Gelegenheit einer Beschwerde über Detroit von dem Evang. Oberkirchenrathe als sachgemäß anerkannt und adoptirt worden, nachdem bereits die anderweitigen französischen Gemeinden ihrerseits denselben Schritt gethan hatten.

In Folge aller dieser Vorgänge war die hiesige Gemeinde zuletzt in eine so isolirte und unhaltbare Stellung gedrängt worden, daß diese einzelnen Mitgliedern derselben unerträglich zu werden anfing. Bisher hatte die Anhänglichkeit an die Person des Prediger Detroit, der im Umgange sehr bequem und auf der Kanzel zureichend beredt sein soll, jede kirchliche Regung zurückgehalten; Detroit hatte sich auch durch Aufnahme einer Menge fremder, nur durch politischen und religiösen Liberalismus ihm verwandter Persönlichkeiten in den Gemeindeverband einen Stützpunkt zu bilden gesucht. Indeß die ächten Nachkommen der französischen Colonisten blickten je länger, je mehr mit Mißbehagen einerseits auf dieses Treiben in der Gemeinde, andererseits auf die Entbehrung aller kirchlichen Gemeinschaft, welche sie sich des einen Mannes und seiner zufälligen Gedanken wegen auferlegen mußten. Drei Ehrenmänner: Fraissinet, Robert und Albrecht brachen endlich durch und erklärten vor dem Ev. Consistorium, sie hätten bona fide vor 4 Jahren den Erklärungen Detroits beigestimmt, ohne die Folgen eines solchen Schrittes zu kennen; sie ihrerseits kehrten nunmehr zum Bekenntniß, und zu der Verfassung der französisch Reformirten zurück und begehrten den Schutz und die Hülfe der kirchlichen Behörde zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Gemeinde-Verhältnisse. Auf dieses Symptom eines wiedererwachenden kirchlichen Sinnes innerhalb der Gemeinde, hatte nun der Evang. Ober-Kirchenrath dem Antrage des hiesigen Consistorium gemäß einen französisch reformirten Geistlichen, der zugleich der Kirchenbehörde angehörte, in der Person des Consistorial-Raths Fournier hierhergesandt, um von dem nunmehr gegebenen Punkte aus die Retablirung der Gemeinde zu vermitteln.

Offenbar hat die Erscheinung dieses würdigen Mannes, sein Wort und seine Thätigkeit einen sehr wohlthuenden Eindruck auf viele Gemeindeglieder gemacht und das Verlangen nach Rückkehr zu der kirchlichen Gemeinschaft kräftig gesteigert. In den Verhandlungen, welche am Tage vor und nach dem Himmelfahrtsfeste mit einzelnen Gliedern der französischen Gemeinde auf dem Königl. Consistorio stattgefunden, ist eine Reihe von 40 bis 50 Hausvätern der Erklärung der obenerwähnten drei beigetreten, und diesen wie den übrigen, welche erreicht werden konnten, sind die nothwendigen rechtlichen Folgen dieser Wendung für die heterodoxen, sich selbst aus dem evangelischen Kirchenverbande ausschließenden Mitglieder, vorgehalten worden. Natürlich hat es Pr. Detroit inzwischen an Versammlungen und Verhandlungen im entgegengesetzten Sinne nicht fehlen lassen, ja es soll derselbe erklärt haben, zwar das von ihm aufgestellte Bekenntniß aufgeben, aber in keinem Falle zum apostolischen zurückkehren zu wollen, so daß er bereits die Brücke hinter sich abgebrannt zu haben scheint; die Kirchlichen haben sich aber dadurch nicht weiter bewegen lassen; im Gegentheil ist es erkennbar, daß die ursprünglichen Mitglieder der Gemeinde, die Nachkommen der französischen Refugiés ihren Beschluß gefaßt haben. Die Gemeinde ist trotz des Zuzuges von Außen nur ca. 130 Hausväter stark; kommt es zum Austrage, so ist kein Zweifel, wohin die heute noch Zurückhaltenden sich wenden werden.

Die Entschiedenheit der evangelischen Kirchenbehörden neben einem schonenden Abwarten, wie es die Milde gebot, die Entschlossenheit der Wenigen, welche die ersten Schritte thaten, so wie die Erscheinung eines, zu Verhandlungen dieser Art ganz besonders ausgestatteten Mannes, wie Fournier, dieses zusammengenommen hat die überaus verwirrte Angelegenheit in eine sehr günstige Lage gebracht. Während nun die Gegner kein Mittel für ihre Zwecke unversucht lassen werden, wird es jetzt lediglich bei der evangelischen Oberkirchenbehörde stehen, durch rasche, sachgemäße, energische Schritte der unter dem Titel der Glaubensfreiheit um ihre höchsten Glaubensgüter gebrachten Gemeinde zu ihrem Recht, ihrer Freiheit und ihrem Gedeihen wieder zu verhelfen.

□* **Aus dem Schildberger Kreise**, 1. Juni. Auch hier ist die Friedrichsfeier auf eine würdige Art begangen worden. Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs ist zur Milderung der Noth im Schildberger Kreise der Bau der Chaussee von Antonin nach Kempen genehmigt und am 31. Mai d. J. als an dem für den ganzen Preußischen Staat denkwürdigen Tage begonnen worden. Ungeachtet nur ein Tagelohn von 7½ Sgr. festgesetzt wurde, hatten sich doch ohne vorhergegangene Bekanntmachung wohl an 1500 Arbeitslustige aus dem Kreise eingefunden, die sich um den Besitz der 200 fertigen Erdkarren stritten. — Da ihnen erklärt wurde, daß Se. Majestät der König die Chaussee nur deshalb genehmigt habe, um ihnen Arbeit und Verdienst zu schaffen, dankten Alle mit gerührtem Herzen für die Wohlthat, die ihnen durch die Gnade ihres guten Königs (naszego dobrego króla, das waren ihre Worte) geworden sei.

Magdeburg, 4. Juni. [Durchreise des Königs.] Heute Mittag 12 Uhr hatten wir das Glück, Se. Maj. den König in unseren Mauern zu sehen. Allerhöchstdieselben kamen mittelst Extrazuges von Potsdam hier an, geruhten auszusteigen, die Aufwartung der hohen Militair- und Civilbehörden huldreichst entgegen zu nehmen und nach einem kurzen Aufenthalte die Reise nach Hannover fortzusetzen. Das anwesende Publikum rief dem geliebten Landesvater sowohl bei der Ankunft als Abfahrt ein stürmisches Lebehoch zu. Uebermorgen gegen Mittag werden Se. Maj., wie es heißt, zurückkehren und eine Parade der hiesigen Garnison abhalten.

✡ **Naumburg a. S.**, 3. Juni. [Herr Uhlich] aus Magdeburg, der sich jetzt „Religionsdiener" nennt, stand heute wiederum ein Mal, wegen unbefugten Taufens, vor den Schranken des Criminalsenats hiesigen Appellationsgerichts. Als er eintrat, folgten ihm 20 bis 30 — auch eine Dame — freigemeindliche Personen als Zuhörer. Er führte seine Vertheidigung in langer, schlauer, und wenn es dazu paßte, salbungsvoller Rede. — Desto kürzer, einfacher und schlagender dagegen waren die Gründe, mit welchen ihm demnächst der Präsident den Collegialbeschluß publicirte, welcher das auf 10 Thlr. Geldstrafe lautende erste Erkenntniß bestätigte. In seiner Vertheidigungsrede sagte Herr Uhlich unter andern, daß er, da er im Rechte sei, taufen müsse und auch fernerhin — taufen werde! — Recht so! — und warum sollte er auch nicht, da doch 10 Thlr. einer solchen Uhlichschen Märtyrer-Rede gegenüber nicht in Betracht kommen können, die weniger auf die paar Richter vor ihm, als auf die berechnet zu sein scheint, die hinter ihm stehen und die hier ihre Wirkung nimmer verfehlen wird, wenn sie auch nach vornehin ihre Wirkung gänzlich verfehlen sollte.

† **Wien**, 3. Juni. [Rückkehr des Kaisers. Reorganisation der Ministerien.] Se. Majestät der Kaiser sind von Dero Reise nach Olmütz und Prag bereits wieder zurückgekehrt. Von den fremden Gästen wurde die Haltung unserer ausgezeichneten Truppen mit besonderer Vorliebe hervorgehoben, und besonders ausgezeichnet erschien das zweite Armeecorps, welches bei der Parade auf der Niemlauerhaide vollzählig ausgerückt war.

Das Gerücht über den Rücktritt des Ministers des Innern, Dr. Bach, erhält sich fortwährend. Man nennt zwei der bedeutendsten Staatsmänner, den Grafen Hartig („Gotthelf Zurecht") und den Grafen Mittrowsky, als die Nachfolger des Herrn von Bach. Es ist aber nicht mit Bestimmtheit bekannt, ob der Minister bereits seine Demission gegeben habe oder nicht; der Umstand, daß man einerseits überzeugt ist, die Annahme dieser Demission dürfte wo möglich noch schneller als in vier und zwanzig Stunden, wie die des Herrn von Bruck, angenommen werden, und daß andererseits die Ernennung des Nachfolgers des Herrn von Bach noch nicht in der „Wiener Ztg." stand, stellt die Wirklichkeit dieser Abschieds-Einreichung noch in Zweifel. Aus sehr zuverlässiger Quelle kann ich Sie versichern, daß es sich aber bei Umbildung unseres Cabinets nicht allein um Persönlichkeiten, sondern um volle Reorganisation der Ministerien handelt. Es werden, wenn ein Plan, welcher bereits vorliegt, ins Leben tritt, künftig nur mehr die Ministerien des Aeußern und des kaiserlichen Hauses, des Innern, des Krieges, der Justiz und der Finanzen bestehen. Im Ministerium des Innern werden Directorien für den Unterricht und den Cultus, im Ministerium der Finanzen Directorien für Ackerbau u. s. w., so wie für Handel und öffentliche Arbeiten bestehen. Es ist kein Zweifel, daß das System des Hrn. von Krauß, ohne großartige Operationen, ohne energische Maaßregeln, den Credit Oesterreichs wieder zu heben, die Finanzen zu regeln ganz und gar durchgegriffen hat und in allen seinen Consequenzen durchgeführt werden wird. Die oben angegebenen Reductionen in dem Cabinete sind eine Folge davon. Herr v. Krauß hat dadurch, daß er den Reichstag für seine Ansichten zu gewinnen wußte, das allgemeine Vertrauen für sich erobert, und wenn auch die Börse noch einige Zeit ihrer alten Antipathie gegen den Hrn. Finanzminister anhängt, ja wenn sich auch die Hoffnungen des Herrn von Krauß als etwas sanguinisch darstellen sollten, so wird man doch in der neuen Vorgangsweise, wo ein Rath über die wichtigsten Angelegenheiten entscheidet und diese nicht mehr ganz und gar in den Händen eines einzigen, wenn auch noch so genialen Experimentators liegen, keine geringe Gewähr für die Zukunft finden. Herr von Bruck geht von hier nach Paris und London, um seine Industrie-Ausstellung zu besuchen, und wird sich dann in Triest ins Privatleben zurückziehen.

— Wiener Blätter schreiben: Das Gerücht von dem Rücktritt des Hrn. Unterrichtsministers schien darin seinen Grund zu haben, daß der neue Handelsminister, Hr. v. Baumgartner, sich schon früher gegen das jetzt herrschende Unterrichtssystem ausgesprochen haben soll. Indeß ist die Stellung des Hrn. Unterrichtsministers so fest, daß an dessen Rücktritt nicht im Entferntesten gedacht wird, und dies um so weniger, als Hr. Graf Thun zu Modificationen, die sich durch gewonnene Erfahrungen als dringend nothwendig darstellen, vollkommen geneigt ist. — Se. Excellenz Feldmarschall Graf Radetzky ist nach Preßburg abgereist, um daselbst seine Tochter, die Frau Gräfin Wenkheim, zu besuchen.

— Der Preußische Staatsminister a. D. Graf v. Arnim-Boytzenburg, der sich einige Tage hier aufhielt, ist vorgestern nach Verona abgereist.

Wien, Mittwoch, 4. Juni. (T. Corr.-B.) **Die „Wiener Zeitung" bringt heute einen Finanz-Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben in den Monaten November und December 1850 und Januar 1851, woraus sich ein Deficit von 24,612,049 Fl. C.-M. ergiebt. Der Kostenaufwand, einschließlich des Rüstungsmonats November, allein betrug 36,901,050 Fl. C.-M.**

†* **Erlangen**, 2. Juni. (Zur Universität.) Der außerordentliche Professor Dr. Wilhelm Stahl, Bruder Ihres Berliner Professors, hat einen Ruf nach Gießen an Schmitthenners Stelle als ordentlicher Professor der National-Oekonomie erhalten und angenommen. Wir bedauern mit seinem Abgange den Verlust eines in seiner Wissenschaft ausgezeichneten Gelehrten und eines tüchtigen Lehrers, welcher auf die Zuhörer den anregendsten Einfluß übte. Wir haben keinen zweiten zu entsenden — und unsere Universität empfindet schmerzlich, daß für die abgehenden und absterbenden Kräfte kein genügender Ersatz gewonnen wird.

Friedrichshafen, 1. Juni. Am 17. d. M. wird die Vermählung J. K. H. der Prinzessin Auguste (Tochter des Königs) mit Sr. Hoh. dem Herzog Hermann von Sachsen-Weimar (Sohn des Herzogs Bernhard) in Anwesenheit der gesammten Königsfamilie hier stattfinden.

△* **Karlsruhe**, 3. Juni. [Die Bürgerwehr und ihre Reminiscenzen.] Der Fortbestand der hiesigen Bürgerwehr, welcher in der letzten Zeit wiederum in Frage gestellt worden war, ist durch die in der vorigen Woche stattgehabte Abstimmung der betreffenden Stimmberechtigten mit großer Majorität entschieden worden. In der hiesigen Bürgerwehr hat sich stets ein conservativer Geist kund gegeben. Von Seiten des hiesigen, wie auch namentlich des K. Preuß. Thrones ist diese Thatsache bereits zur Genüge anerkannt worden; die von Sr. Maj. dem Könige von Preußen an den Befehlshaber und den Adjutanten der Bürgerwehr verliehenen Orden haben dies auf's Deutlichste ausgedrückt. Wie diese Ehrenzeichen eine Anerkennung für das rühmliche Verhalten in schwieriger Zeit waren, so haben sie zu gleicher Zeit den Sinn der Dankbarkeit für die unvergeßlichen Dienste, welche Preußens starker Arm durch Bekämpfung der Revolution dem hiesigen Lande erwiesen, auf's Neue gestärkt und gekräftigt. Die Karlsruher Bürgerwehr, welche vor zwei Jahren muthig auf ihrem Posten stand und dadurch vielfache Gefahren abwandte, weiß zu gut, wie auch sie nicht mehr das drohende Verderben von der hiesigen Residenz hätte abhalten können, wenn nicht zur rechten Zeit die Preußischen Truppen gekommen wären. Am 6ten Juni vermochte sie noch, die Stadt vor Struve's und Bönning's Schaaren zu schützen; am 23. konnte sie Schlöffel's verruchten Planen kaum noch bis zum Mittag Widerstand leisten. Da erschienen um 1 Uhr die ersten Preuß. Ulanen und eine halbe Stunde später die Preuß. Helme, und Alles dankte Gott, der in der höchsten Noth die Retter gesandt hatte. Solche Thatsachen frischen sich dem Gedächtniß immer wieder auf und Nichts in der Welt vermag die Erinnerungen daran zu verlöschen.

Mannheim, 30. Mai. Gestern Mittag nach 12 Uhr eröffnete Ihre Königl. Hoh. die Frau Großherzogin Stephanie, die edle Beschützerin der Kunst und Wissenschaft, die Hegerin alles Guten und Schönen, die diesjährige Blumen- und Pflanzen-Ausstellung im botanischen Garten.

Baden, 31. Mai. Heute Abend wird J. M. die Königin von Holland von Mannheim mit einem Extrazuge hier anlangen und im Englischen Hofe die für sie bereit gehaltene Wohnung beziehen.

Ettlingen, 2. Juni. Die hierselbst stattfindenden Missions-Predigten haben gestern eine große Anzahl Zuhörer aus allen Orten der Nachbarschaft hierher gezogen.

▽ **Frankfurt**, 2. Juni. Prinz Adalbert von Baiern ist gestern hier eingetroffen, und hat heut zu Mittag einen Besuch bei Sr. Hoheit dem Herzog von Nassau gemacht. Auch die Herren v. Rochow, Graf Waldersee und v. Bismarck, von der Preußischen Bundestagsgesandtschaft, waren heut in Bieberich zur Tafel. Prinz Adalbert von Baiern wird sich auch nach Kassel und Berlin begeben.

Bundestagssitzungen scheinen in den nächsten Tagen nicht bevorzustehen, da die Vollziehung der Uebergabe der Geschäfte der Central-Commission an die in der letzten Sitzung gewählte Commission erst ihrer Vollziehung entgegengeht. Demnächst erwartet man, daß von Oesterreich und Preußen die Einleitungen zur Beschäftigung des Bundestages mit den wichtigeren politischen Fragen, Hessen und Holstein betreffend, werden gemacht werden.

§§ **Frankfurt a. M.**, 3. Juni. [Zum Bundestage.] Die K. Preußischen Bundes-Commissarien G.-L. v. Peucker und Ober-Präsident Bötticher legten gestern ihre Abschiedsbesuche ab und verlassen heute Frankfurt, um sich, wie man vernimmt, nach Berlin zu begeben. Die von der nunmehr aufgelösten Bundes-Commission geleiteten Geschäfte sind, wie Sie wissen, an einen Bundes-Ausschuß übergegangen, der auch heute Sitzung hielt, in welcher gegenwärtig waren die Herren Graf v. Thun, Baron v. Rochow, v. Xylander, v. Nostiz, v. Scheele, v. Münch-Bellinghausen, v. Eisendecher. — Der K. Hannoversche Legationsrath Detmold geht nebst Familie am nächsten Donnerstag von Frankfurt ab, um sich nach Hannover zu begeben, wo eine fernerweitige seinen Befähigungen entsprechende Verwendung im Königl. Staatsdienste seiner warten soll. — Der schon seit längerer Zeit der K. Baierschen Bundestagsgesandtschaft als Legationssecretair beigeordnete Dr. Siegmund, der, irren wir nicht, bevor er in die diplomatische Laufbahn trat, einen außerordentlichen Lehrstuhl in Würzburg bekleidete, ist dieser Tage von Dresden zurückgekommen und wiederum in seinen frühern berufsamtlichen Wirkungskreis getreten. Von Hrn. Legationsrath Dönniges, der gleich bei seiner Bestallung im diplomatischen Fache der Bundestagsgesandtschaft beigegeben wurde, ist jetzt hier keine Rede mehr.

Dresden, 3. Juni. Nachdem gestern Mittag Se. Königl. Hoheit der Herzog von Genua von Berlin hier wieder eingetroffen war, haben heute Morgen JJ. KK. HH. der Herzog und die Herzogin unsern Königl. Hof wieder verlassen und wurden bis Leipzig von mehreren Mitgliedern der hohen Familie Sr. K. Hoheit des Prinzen Johann, unter denen auch der gestern von Olmütz zurückgekehrte Prinz Albert, K. H., befindlich ist, begleitet.

Braunschweig, 1. Juni. (Competenz der Schwurgerichte beschränkt.) Es ist der Kammer ein Entwurf vorgelegt, wodurch alle Vergehen und Verbrechen, die weniger als 5 Jahre und bis zu 5 Jahren Zwangsarbeit nach sich ziehen, der Competenz der Schwurgerichte entzogen und den Kreisgerichten zur Aburtheilung überwiesen werden. Die Regierung geht dabei von der Ansicht aus, es seien bisher zu viele und zu geringfügige Sachen den Geschwornen zugetheilt worden und daraus eine unverhältnißmäßige Belästigung derselben, zugleich aber auch dem Staate ein Aufwand erwachsen, der mit dem Resultate in keinem gehörigen Verhältniß stehe. Der Regierungs-Vorschlag involvirt zugleich, daß ein großer Theil der sogenannten politischen Vergehen gleichfalls den Geschwornen entzogen und den gewöhnlichen Gerichten überlassen bleiben soll.

Lübeck, 2. Juni. Am vergangenen Sonnabend (den 31. Mai) ward bei dem hiesigen Bürger und Kaufmann Herrn Georg Hahn, eine Haussuchung gehalten. (Lüb. Z.)

Hamburg, 3. Juni. Feldmarschall-Lieutenant v. Legeditsch und der Stab der hier liegenden Oesterreichischen Truppen sind heute nach Hannover abgegangen, um der Feier des Geburtstags des Königs beizuwohnen.

Am 31. v. M. wurde von der hiesigen Polizeibehörde bei vier Einwohnern, welche für Demokraten gelten, Haussuchung vorgenommen, und einer derselben, ein Handwerker, wurde verhaftet.

Kiel, 3. Juli. Wir erfahren in durchaus verbürgter Weise, daß sämmtlichen Stabs- und Oberoffizieren des Holsteinischen Contingents, mit Ausnahme von vier Hauptleuten, vom Kriegs-Departement officiell ihre demnächstige Entlassung angezeigt worden ist. In die Stelle der Entlassenen werden geborne Holsteiner, die bisher in Dänischen Diensten gestanden, eintreten. Nur vier von den bisherigen Hauptleuten, so wie die Subalternoffiziere, dürften ihre Anstellung vorläufig behalten.

Ausland.

Bevor wir auf die Mittel kommen, durch welche eine Restauration des Adels und, wie sich von selbst versteht, der übrigen Stände mit ihm bewerkstelligt werden kann, weisen wir auf das Heer hin, auf das Preußische Heer, in dem wir den Schwerpunkt des Preußischen Adels zu suchen haben. Das Preußische Heer ist in Preußen der einzige Stand, der sich erhalten hat, der Soldatenstand ist der einzige wirkliche Stand, den wir noch haben, und nach seinem Muster haben sich in gewissem Sinne die andern Stände zu reconstruiren. Der Adel kann, sich nach dem Muster des Soldatenstandes organisirend, keine Adelskaste werden: darin, daß er sich zur Kaste gestaltete, lag der Keim seines Verderbens. Stand ist etwas ganz Anderes als Kaste, in den Stand treten von Zeit zu Zeit neue Elemente, die alten erfrischend, ein, im Stand ist Leben; in der Kaste, hermetisch eingeschlossen, verdorrt alles Leben. Darum die frische Lebenskraft in dem Britischen Adel, wie in der Preußischen Armee, beides sind Stände, keine Kasten. Fürchte sich der Adel nicht vor Ehen niederer Hand, ihre Anzahl wird mit dem steigenden Standesbewußtsein geringer werden, und sie werden nur dann stattfinden, wenn es wirklich gut und nützlich ist, daß sie stattfinden. Das steigende Standesbewußtsein in allen Ständen ist ein natürlicher Damm dagegen.

Frankreich.

** **Paris**, 2. Juni. [Die Rede des Präsidenten und Vorgänge zu Dijon.] Die Freunde des Präsidenten der Republik werden Mühe haben, die Unklugheit wieder gut zu machen, die derselbe in Dijon begangen hat. Ich sah noch nie einen solchen Zorn, er hat alle Parteien ganz unnütz vor den Kopf gestoßen, doch ich will Ihnen der Reihe nach erzählen. Der Präsident reiste von hier ab, begleitet von den Ministern Faucher und Fould; von der Nationalversammlung machten die Reise mit: Präsident Dupin, die Vicepräsidenten Denys Benoist von Azy, Lacrosse und Daru, viele bonapartistische Repräsentanten und darunter Herr von Montalembert. Auf der Reise war der Empfang an einigen Orten wirklich enthusiastisch, in Dijon selbst aber geradezu unfreundlich; General Castellane, der ehrenfeste Dictator von Lyon, ließ mit blankem Säbel die tumultuirenden und vive la sociale! brüllenden Haufen auseinander treiben, was natürlich die Volksstimmung nicht verbesserte. Ich übergehe nun die gewöhnlichen Einweihungsceremonieen und komme auf das Diner, bei welchem der Maire von Dijon die Gesundheit des „Prinzen Bonaparte, Präsidenten der Republik," ausbrachte. Die Antwort des Präsidenten lautet nun nach dem „Moniteur":

„Meine Herren, ich wollte, daß mich Diejenigen, die an der Zukunft verzweifeln, durch das Volk der Yonne und des Cote d'Or begleitet hätten, sie würden eine andere Anschauung von der wahrhaften Volksstimmung gewonnen haben. Die Intriguen, die Angriffe, die leidenschaftlichen Discussionen der Parteien sind nicht in Uebereinstimmung mit den Gefühlen des Landes. Frankreich will nicht zurück zum ancien regime, welche Form dasselbe auch annehmen möge, Frankreich will solche Rückkehr eben so wenig als den Versuch verderblicher Utopieen. Ich bin der natürliche Gegner Beider. Hat meine Regierung nicht alle Verbesserungen machen können, wie sie es beabsichtigte, so liegt das an den Manövern der Parteien, welche die Anstrengungen und den guten Willen der Versammlungen, so wie der volksthümlichsten Regierungen, paralysiren. Die Aufnahme, die ich im patriotischen Burgund gefunden, zeigt mir, daß ich das Volk für mich habe. Dieses Banquet ist eine Tribüne für mich, hier kann ich dem Volke meine tiefsten Gefühle aussprechen. Eine neue Phase unseres politischen Lebens beginnt, von einem Ende Frankreichs bis zum andern wird um Revision der Verfassung petitionirt. Zuversichtlich erwarte ich die Manifestation des Landes und die Entscheidungen der Assemblée. Ich habe gewiß, seit ich zur Regierung gelangt, bewiesen, daß ich mein persönliches Interesse dem Wohle des Landes unterordne. Die ungerechtesten und heftigsten Angriffe haben mich nicht aus der Ruhe gebracht. Welche Pflichten mir das Volk auch auflegen wird, ich unterwerfe mich seinem Willen; aber das glauben Sie mir, meine Herren, Frankreich wird in meinen Händen nicht zu Grunde gehen!"

So steht die Rede im „Moniteur", aber das soll eine Redaction Leon Fauchers sein, der mit einem Extrazuge von Dijon gestern hier ankam, lediglich, um zu verhindern, daß die Rede, wie sie wirklich gehalten worden ist, in den „Moniteur" käme. Im Text des „Moniteur" steht ancien regime, der Präsident aber soll stark accentuirt von „verrotteten Dynastieen" gesprochen haben. Die Stelle über die Nationalversammlung soll gelautet haben: „In allen Unterdrückungsmaaßregeln habe er eine bereitwillige Helferin an der Nationalversammlung gefunden, bei seinen reformatorischen Bestrebungen aber habe sie ihn im Stich gelassen!" Die Aufregung bei dem Banquet soll außerordentlich gewesen sein. Der legitimistische Vicepräsident Denys Benoist von Azy protestirte sofort gegen den Ausdruck „verrottete Dynastieen". Der Präsident Dupin gegen die Vorwürfe für die Nationalversammlung. Alle weigerten sich, dem Präsidenten auf den Ball zu folgen, Graf Montalembert und Fould sogar sollen ihm ernste Vorstellungen gemacht haben. General Castellane äußerte laut: „ich wollte erst auf einige Tage nach Paris gehen; nach dem aber, was hier vorgefallen, muß ich sofort nach Lyon auf meinen Posten!" Die Irritation war unbeschreiblich und sie hat sich hierher fortgepflanzt; die heutige Sitzung der Assemblée verstrich in lebhaften Besprechungen über diese Dinge, viele Legitimisten riefen laut: „wirft er uns in eine Klasse mit den Rothen, so mag er sich vorsehen!" Morgen finden bestimmt Interpellationen statt.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 5. Juni 1851.

Angekommene Fremde.

Hotel des Princes: v. Oertzen, Kammerherr und Rittergutsbesitzer, aus Sophienhof; v. Leers, Rittergutsbesitzer, aus Mühlen; v. Wolden, Oberst-Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Potsdam. — Hotel de Brandebourg: v. Mangold, königl. Sächsischer Major und Land-Stallmeister, aus Moritzburg. — Hotel de Russie: Fürst Stirbey, Standesherr, aus Petersburg. — Meinhardt's Hotel: Graf v. Stroganow, kaiserl. Russischer Wirkl. Staatsrath und Kammerherr, mit Gemahlin, aus Petersburg; v. Amsberg, herzogl. Braunschweigischer Finanz-Director, aus Braunschweig. — Rheinischer Hof. v. Briesen, Rittmeister a. D., nebst Gemahlin, aus Großbeeren; Frau Oberst v. Polovtzaf, aus St. Petersburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 4. Juni 12¾ Uhr von Potsdam: JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog, die Frau Erbgroßherzogin und der Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz. — 2¼ Uhr nach Potsdam mittelst Extrazuges: JJ. Kaiserl. HH. die Großfürsten Nicolaus und Michael von Rußland, Se. Hoh. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, nebst Gefolge. — 5¾ Uhr von Potsdam: JJ. KK. HH. Prinz Albrecht und Prinzessin Alexandrine (Kinder S. K. H. des Prinzen Albrecht). Zurück 7 Uhr. — 7¾ Uhr von Potsdam: Se. Hoh. der Erbprinz und J. K. H. die Frau Erbprinzessin von Meiningen. Zurück 10 Uhr. — 9¼ Uhr mittelst Extrazuges von Potsdam: JJ. Kaiserl. HH. die Großfürsten Nicolaus und Michael, J. K. Hoh. die Prinzessin Friedrich der Niederlande, nebst Gefolge. — Die Höchsten Herrschaften fuhren nach dem Niederschlesischen Bahnhofe, um von dort die Reise nach Warschau anzutreten.

5. Juni 8¾ Uhr von Potsdam: Se. Excellenz der Minister des Königl. Hauses Graf Stolberg. — 9 Uhr n. Potsdam: Se. K. Hoh. der Prinz Georg. — 10¾ Uhr von Potsdam: Hofmarschall Graf Keller.

— V Zur Enthüllungsfeier des Standbildes hatte Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Waldeck ebenfalls eine Deputation hierher gesandt. Mehrere der fürstlichen Ahnen dienten bekanntlich unter Friedrich dem Großen und seinen erlauchten Vorfahren in der Preußischen Armee. — Der geniale Bildner des Denkmals, Professor Rauch, ist in dem Fürstenthum Waldeck in Arolsen geboren.

•• Der Riesenadler, welcher die im Invalidenpark zu errichtende Krieger-Denksäule unter seine Flügel nehmen soll, horstet bereits in der Werkstätte des Hrn. A. Kriesmann, in der Oranienstraße No. 91. Der Künstler, dessen Genie, um naturgeschichtlich zu reden, diesen Koloß des Luftreiches ausgebrütet hat, verstand es trefflich, einen wahrhaft erschreckenden Ausdruck in den Blick des hoch schwebenden Königs der Vögel zu legen, als sollten alle Empörer sich entsetzen vor diesem, durch das wetternde Auge und den drohend züngelnden Schnabel sprechenden Sinnbilde der Macht der Kraft und des Sieges. Es ist, als ob der Blitz, mit welchem der dem Jupiter geweihte Vogel allein unter allem Gefieder verschont bleiben sollte; aus seinem Blicke sprühe, und der wahrhaft majestätische Schwung dieser Riesenfittige ist so kühn, so gewaltig, als wolle der Königsadler jeden Aufruhr, der sich noch einmal zu erheben wage, mit seinem Flügelschlage niederschmettern. Man sieht, der Künstler hat die Natur selbst zum Vorbilde genommen, hat ihren Geheimnissen in hingebender Treue gelauscht, nur daß er ihre jetzigen Verhältnisse ins Riesenhafte vergrößerte, so daß der Adler, dessen Flügelspannung 25¼ Fuß breit ist, ein Nachkomme der Urwelt zu sein scheint, horstend auf den Felsen, mit denen die Titanen den Himmel zu stürmen trachteten. — Der in Zink gegossene Adler (es waren einige dreißig Centner zu dem Guße erforderlich) wird bronzirt und so im güldenen Glanze auf der Denksäule schweben. Nachdem der Künstler so gelungen das Seinige gethan hat, wird es eine allerdings nicht leichte Aufgabe sein, diesen wuchtenden Koloß sturmfest auf der Säule thronen zu lassen, und diese selbst so unerschütterlich zu gründen, daß kein Orkan sie umreißen kann. — Hr. Kriesmann, aus dessen Meisterhand dieser imposante Königsadler hervorgegangen, ist derselbe Künstler, der 1848 nach Holstein reiste, um dort (es war in Apenrade) eine Büste von „Vater Wrangel" zu modelliren. Auch vollendet derselbe im Auftrage Sr. Majestät des Königs einen Herkules, wie er den Stier von Kreta bändigt, was bekanntlich die siebente Arbeit des Heroen war, und zu deren Nachbildung gewiß auch eine herkulische künstlerische Kraft und Ausdauer gehört.

— Die Auszahlung der Quartier- und Kost-Vergütigungsgelder für die in den Monaten Januar und Februar d. J. getragene Einquartierung an die dazu berechtigten Einwohner der Neuen Schönhauserstraße Nr. 1.—21., Alten Schönhauserstr. 3./4.—60., Steingasse 5.—11., 26.—35./36., Mulacksgasse 3., 31., 32., 34., Wüste Gasse 1./3., Münzstraße 1.—29./30., Dragonerstr. 5.—49., Grenadierstr. 1.—51., Königsgraben 14.—15., Kleine Alexanderstr. 3.—17., 25.—31., Alexanderstr. 55., Kurze Scheunengasse 8./9., 11., Hirtengasse 6.—8., 1ste Scheunengasse 8./9., 3te Scheunengasse 15., 4te Scheunengasse 7., Linienstr. 18.—41., 228.—232., Burgstraße 8.—18., Königsstr. 63.—69., Heilige Geiststraße 1.—23., wird am Freitag, den 6. Juni d. J., auf dem Köllnischen Rathhause, in den Stunden von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr ununterbrochen erfolgen.

!—! Die „Adler-Zeitung" (weiland Reform) enthält in ihrem Feuilleton eine nachträgliche, recht lebhafte Schilderung der Friedrichsfeier. In der Beschreibung der Gewerks-Aufzüge glänzt nach den Marschällen „Herr Woeniger als letzter Zugführer der Stuhlmacher, Lederzurichter und Brettschneider." — So fliegt Hr. Woeniger, Dank dem Feuilletonisten der „Adlerzeitung", ähnlich wie jene Mücke auf dem Fittig des Adlers mit zur Sonne.

— In einem kürzlich bei der 2. Deputation des Criminalgerichts verhandelten Meineidsprozesse war der Advocat-Anwalt Volkmar einer der Defensoren. Derselbe bediente sich im Laufe der Verhandlung, nach Beendigung einer Zeugenvernehmung, die vom Staatsanwalt in einer von ihm verschiedenen Weise aufgefaßt worden war, und nachdem sich Herr Volkmar vergeblich bemüht, den Staatsanwalt von seiner Ansicht zu überzeugen, des Ausdrucks: „Nein, das geht doch zu weit." Der Staats-Anwalt Meyer rügte diese Aeußerung sofort und beantragte dieserhalb beim Gerichtshofe eine Ordnungsstrafe von 10 Thlrn. gegen den Advocat-Anwalt Volkmar, weil, seiner Meinung nach, in jenem Ausdruck offenbar der Vorwurf einer schweren Pflichtverletzung für ihn liege, indem ihm nämlich vorgeworfen würde, wissentlich der Aussage eines Zeugen eine falsche Deutung gegeben zu haben. Hr. Volkmar hatte sich zwar hiergegen entschieden verwahrt, nichtsdestoweniger aber war doch der Gerichtshof der Ansicht des Staatsanwalts beigetreten und hatte gegen Herrn Volkmar auf Grund des §. 81. des Disciplinargesetzes vom 10. Juli 1849, in dem es heißt: „Wenn Dienstvergehen eines Advocaten oder Rechtsanwalts in der Sitzung eines obersten Gerichtshofes, eines Appellationsgerichts, eines Schwurgerichtshofes u. s. w. vorfallen, so ist das Gericht, welches die Sitzung hält, befugt, über diese Vergehen sofort zu erkennen", eine Ordnungsstrafe von 10 Thlrn. festgesetzt. Gegen diese Entscheidung hat Herr Volkmar den Recurs an das Kammergericht ergriffen.

— V Die hiesigen Studirenden, denen es nicht beliebte, an dem Festzuge der „Friedrichsfeier" sich zu betheiligen, beabsichtigten nachträglich dem Professor Rauch ihre Anerkennung durch einen Fackelzug auszudrücken. Die Universitätsbehörden haben natürlich die Erlaubniß zum Anschlag der Aufforderung zu der Ovation verweigert.

— V In der Buchhandlung von Carl Heymann hierselbst ist so eben eine „Karte der Umgegend von Berlin und Potsdam" erschienen, die sich hinsichts ihrer Brauchbarkeit auf's Ueberzeugendste empfiehlt. Ihrer sorgfältigen und genauen Zeichnung, sowie der trefflichen Ausführung wegen hat die Karte einen Platz in der Londoner Industrie-Ausstellung gefunden. Die getreue Darstellung der Umgegend der beiden Residenzen in größerem Maaßstabe ist wohl in der That ein Bedürfniß für das Publikum gewesen, dem durch diese gelungene Karte aufs Vollständigste abgeholfen ist. Mögen die Opfer, die der Verleger und theilweise auch die Wittwe des durch die Cholera hingerafften ursprünglichen Entwerfers der Karte bei dem Unternehmen gebracht, ihnen durch große Verbreitung des Blattes ersetzt werden.

— In Begleitung des Stadtgerichts-Präsidenten Schröder und des Polizeiobersten v. Bosse inspicirte gestern der Justizminister das Innere der Stadtvoigtei und verweilte hierbei längere Zeit.

— V Die vom „Zuschauer" bereits gegebene Nachricht in Bezug auf die neuen Casernen vor dem Oranienburger Thore, wird von der „Preuß. Wehrzeitung" in folgender Weise bestätigt: „Die Casernen vor dem Oranienburger Thore, welche auf der Stelle der ehemaligen Wagenhäuser der Artillerie erbaut worden sind, werden zum 1sten October vollständig fertig und zum Beziehen bereit sein. Bekanntlich wurden die Artillerie-Wagenhäuser in edlem März-Eifer, und für freiheitliche Zwecke mit Gesinnung niedergebrannt. Die jetzigen Gebäude sind gegen ähnlichen Eifer und gegen ähnliche Zwecke durch allerlei Vorrichtungen gesichert, an denen die Herren Demokraten schon jetzt mit mißbilligenden Blicken vorübergehen."

— V In München hat man auf einer neulichen großen Corso-Fahrt vierundzwanzig ehemalige Minister in ihren festlich hinter einander fahrenden Equipagen erblickt. Die „Augsburger Allgemeine" zählt sie namentlich auf. Eine Corso-Fahrt würde auch an manchen anderen Stellen eben keinen Mangel an Größen dieser Art aufzuweisen haben.

— V Fräulein Kroll hat für ihr demnächst zu eröffnendes Local eine treffliche Capelle, unter Direction des als ausgezeichneter Violinspieler bekannten Musikdirector Engel aus Pesth, gewonnen. — Joseph Gung'l ist mit seinem Orchester glücklich in Petersburg angelangt und wurde seine dortige erste Production durch den Besuch JJ. Kais. Hoheiten des Großfürsten-Thronfolger und Höchstdessen Gemahlin beehrt.

— F! Man schreibt uns aus Stettin: Der poetische Theil Ihres Zuschauers hat seit Kurzem einen Collegen gewonnen in dem Feuilleton der „Norddeutschen Zeitung", nur daß dieser seine Witzespfeile nicht gegen linkische Kammerherren, sondern gegen freigemeindliche Großsprecher richtet, die an hohlem Phrasengeklingel dem Eigentlichsten der Eigentlichen nichts nachgeben. Ich theile Ihnen hier ein Stückchen daraus zur Probe mit, in der doppelten Absicht, daß Sie daran die Ebenbürtigkeit des „jüngern Bruders" prüfen mögen, und um den Beweis zu liefern, daß was auf das Individium paßt, auch auf die ganze Gattung der neumodischen Reformatoren anzuwenden ist. Hier haben Sie das

Recept zur Unwiderstehlichkeit.

An Wagner. *)

Sitzt ihr nur immer, leimt zusammen,
Braut ein Ragout aus Anderer Schmaus,
Und blast die kümmerlichen Flammen
Aus eurem Aschenhäufchen 'raus:
Bewunderung von Kindern und von Affen,
Wenn euch danach der Gaumen steht,
Doch werdet ihr nie Herz zu Herzen schaffen,
Wenn es euch selber nicht von Herzen geht.

Faust.

Willst du Herren, willst du Damen ganz unwiderstehlich sein,
Rühre ein paar Brocken Goethe, ein paar Phrasen Schiller ein,
Ein paar Himmel aus dem Talmud, etwas von Voltaire'schem Kraut,
Wohl zerhackte Kirchenlieder, Bibelsprüche unverdaut;
Für den „weisen Nazarener" dann und wann ein Compliment,
Etwas Kosmos, etwas Lessing, etwas Schwefelelement,
Dummheit, Bosheit, Aberglaube, Reaction und Pfaffentrug,
Grobgeschnitt'ne Schmeicheleien für ein ganzes Haus genug;
Duftig schönen Eigenlobes eine tücht'ge Portion,
Und ein gut Theil Scheiterhaufen, Gift und Inquisition.
Träufle von geschmorten Hexen ein paar Löffel Fett dazu,
Spicke dann mit Spukgeschichten Teufelsbraten von haut goût.
Jetzt mit des Gedankens Angel angle aus dem Weisheitsmeer
Einen schmucken Wassertropfen, gieß geschickt ihn darüber her;
Koch' mit reinem Tugendeifer endlich das Gebräue ein,
Also wirst du Herrn und Damen ganz unwiderstehlich sein!

— Von dem kameradschaftlichen, ächt militairischen Geiste, der in unserer Armee herrscht, davon haben uns auch die Tage der verflossenen Friedrichsfeier manch schönes Beispiel gegeben. So haben wir, um nur eins anzuführen, Briefe gesehen von Compagnie-Chefs aus entfernten Garnisonen an hiesige Hotelbesitzer, in denen sie auf wahrhaft väterliche Weise denselben die Soldaten ihrer Compagnieen empfahlen, die zu den Friedrichs-Deputationen gehörten.

— V In München documentirte sich der „natürliche Fortschritt" dadurch, daß bereits am letzten Freitag, den 30. Mai, reife, im Freien gewachsene Kirschen zu Markte gebracht wurden. So weit sind wir noch nicht.

*) Freigemeindlicher Prediger.

Ich meine, der Präsident hat sich durch den enthusiastischen Empfang, den er auf verschiedenen Stationen seiner Reise gefunden, zu dieser Unklugheit hinreißen lassen; Andere versichern freilich, es sei Alles zu einem Staatsstreich bereit, viele bonapartistisch gesinnte Regimenter hätten Marschordre, und der Präsident habe seine Gedanken in der Rede unwillkürlich verrathen. Die Mitglieder des Cabinets werden natürlich officiell die Redaction des „Moniteur" vertheidigen, aber man wird ihnen nicht glauben, der Zeugen sind zu viele gewesen. Die Journale schlagen förmlich Alarm, aber noch glaube ich, daß es ein blinder Lärm ist, der uns erschreckt.

— Aus Gorée am Senegal wird unterm 4. April über eine gelungene Expedition berichtet, welche die drei Kriegsschiffe unserer dortigen Station gegen den 24 Stunden entfernten Stamm der Cazamance unternahmen, welcher mehrere Plünderungen begangen hatte, und dessen Häuptlinge auf die Ersatz-Forderung unseres Commandanten nur mit Drohungen antworteten. Letzterer landete mit 450 See-Soldaten und drei Feldmörsern, griff die sehr zahlreichen Neger an, tödtete etwa 20 derselben und schlug die Uebrigen in die Flucht. Nachdem hierauf ihr Dorf verbrannt und ihr Vieh, Getreide ꝛc. fortgeschleppt worden war, erschienen die Häuptlinge und baten um Frieden!!

— Das „Bülletin de Paris" bezeichnet die Nachricht auswärtiger Journale, daß Frankreich in die Einverleibung Gesammt-Oesterreichs einwilligen werde, als erdichtet, indem die Französische Regierung vielmehr ihre Gesandten aufs bestimmteste angewiesen habe, sich einfach auf die Denkschrift vom 5. März zu beziehen. Aehnliche Weisungen habe auch angeblich der in dieser Sache mit Frankreich völlig einverstandene Lord Palmerston seinen Agenten ertheilt. — Am Schlusse der Sitzung legte vorgestern Broglie folgenden Antrag auf Revision der Verfassung nieder. „Die unterzeichneten Repräsentanten haben die Ehre, in der Absicht, der Nation den vollen Gebrauch ihrer Souverainetät wieder zurückzustellen, der Versammlung den Antrag zu machen, sie möge den Wunsch aussprechen, daß die Verfassung revidirt werde." Folgen 233 Unterschriften, darunter Broglie, Montalembert, beide Abbatucci, General Regnault de St. Jean d'Angely, General Lebreton, Ferdinand Barrot, Drouyn de Lhuys, Lacrosse, Passy, General Baraguay d'Hilliers, Edgar Ney, Oberst Vaudrey, Lucian Murat, de la Moskowa, die Generale Rulhières und Grammont, Clary, der Seinepräfect Berger.

Auf Veranlassung des General-Procurators zu Besançon sind 32 Kisten mit Flinten, die von Chalons nach Straßburg abgeschickt werden sollten, in Beschlag genommen worden. — Der Repräsentant Defontaine hat den Antrag gestellt, es sollen Repräsentanten, deren Stellen durch Tod, Entlassung oder aus anderen Ursachen im letzten Jahre einer Legislatur-Periode erledigt werden, nicht mehr ersetzt werden.

Paris, Dienstag, den 3. Juni, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) **In der Legislativen proponirt Gourgaud ein Gesetz zur Belohnung der im Februarkampfe verwundeten Militairpersonen. Unter der lebhaftesten Bewegung sprechen Mounier, Changarnier und Charras. Larochejacquelein verlangt ein Gleiches für die im Juli 1830 verwundeten Soldaten. Changarnier besteigt die Tribüne und will die Versammlung durch eine Erklärung beruhigen, daß, wenn auch der Antrag angenommen werde, die Armee dennoch nicht Staatsstreiche unterstützen werde. Diese Worte erregen große Sensation. Der Minister Faucher betritt die Rednerbühne mit der Erklärung, daß Niemand einen Staatsstreich ausführen wolle. Hierauf erfolgt eine Interpellation Piscatory's über die Rede, die der Präsident der Republik zu Dijon gehalten. Es wurden beleidigende Sätze derselben gegen die Legislative angeführt, welche der „Moniteur" nicht enthalte. Der Minister Faucher antwortet, daß nur eine Rede existire, und zwar die, welche sich im „Moniteur" befinde. Der Interpellant erklärt sich mit dieser Antwort zufrieden gestellt, und wird die Tagesordnung angenommen. — Die Bureauxwahlen sind conservativ ausgefallen.**

Paris, Mittwoch, den 4. Juni, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) **In der Legislativen findet die Wahl der Quästurbeamten statt. — Die Commission zur Prüfung des Gemeindegesetzes legt ihren Bericht nieder. Sie schlägt vor, die Mandate der Munizipal- und General-Räthe bis zum ersten December zu verlängern. Am Freitage soll die Wahl des Revisionscomités stattfinden. Sonst nichts von Bedeutung.**

Großbritannien.

△ **London**, 1. Juni. [Etwas aus Ostindien.] Die aus Ostindien in Anticipation der Ueberlandpost eingetroffenen Nachrichten lenken den Blick nothwendig wieder auf das seit dem Tage von Ferozeyah in den Hintergrund getretene alte Räthsel-Land. Die von den Hindu's mit Jubel aufgenommene, in Delhi erfolgte Freisprechung des großen Armeelieferanten und reichen Kaufmanns aus ihrem Stamme, Joten Persands, den die Regierung mit seiner unbefriedigten Forderung von einer halben Million, an der, wie es scheint, nur sehr unbedeutende Posten überhaupt Gegenstand des Streites abgeben konnten, sich durch einen zuvorkommenden Angriff auf dem Gebiete der Criminal-Justiz vom Halse zu halten suchte, ein Versuch, mit dem sie auf eine wahrhaft schimpfliche Weise scheiterte, beschäftigt alle weitsichtigeren Theile des Englischen Volkes in ihrer wahrscheinlichen Folge für die Stimmung der Hindu's und die Stellung der Machthaber in Leadenhallstreet (zu London, wo das Eastindiahouse der Sitz der Directoren der Compagnie ist). Diese ungeheure gerichtliche Niederlage der Englischen Macht in Indien, die zugleich eine Enthüllung der nicht ganz redlichen Weise in sich schließt, mit der sie von den Machthabern und ihren Untergebenen benutzt wird, wird sie zur Aufreizung der eingebornen Stämme gegen ihre Beherrscher, oder zur Achtung vor den gesetzlichen Institutionen führen, denen sie sich diese stolzen Beherrscher so widerstandlos unterwerfen sahen? Nach den Ehrenbezeugungen, die dem sehr rücksichtslos vorwärts gegangenen Advocaten des Joten Persands, Mr. Lang, von Seiten der Indischen Bevölkerung geworden, zu schließen, ist eher die letzte, wohlthätige Wirkung zu erwarten. — Joten Persand wird nun unzweifelhaft mit seiner Civilklage, deren Priorität vor der Criminaluntersuchung nach Englischem Recht er vergeblich verlangte, den abgeschlagenen Angriff erwiedern, wenn die Regierung nicht jetzt eine gütliche Beilegung vorzieht. Die einhellige Stimme der Ostindischen Presse, die unzweideutigen Ehrenerklärungen von Seiten der Militairbehörden für Joten Persand, und ihre bedeutsamen Ausfälle auf die Regierung in Calcutta, haben die Stimmung in der City wenigstens schon grollend genug gegen ein Verfahren gemacht, das den Englischen Einfluß und Besitz im Osten nur gefährden kann, und die Erwartung ist allgemein, daß auch in Westminster dieselbe Sprache gehört werden wird.

* **London**, 2. Juni. (Nachrichten aus Amerika, Asien und Australien.) Die Nachrichten aus den Nordamerikanischen Unionsstaaten reichen bis zum 21. Mai. Die Cuba-Bewegung dauert fort, im Süden spukt sie in allen Köpfen, so gewaltsam sie auch im Norden durch die Energie der Regierung unterdrückt ist. Selbst die vorsichtigsten Leute zweifeln daran, ob die Regierung der Union im Stande sein werde, dem Appetite der Yankees nach der schönen Insel Cuba noch lange zu steuern. Legt nicht Altengland aus dem erznen Munde seiner Kanonen ein schallendes Veto ein, so ist Cuba für die Spanier verloren, die Indolenz der Dons hält allein nicht Stich gegen die hartnäckige Incorporationslust der Yankees. — Die Nachrichten aus Ostindien reichen bis zum 3. Mai; die Bergvölker des Punjab waren noch immer unruhig, die gegen sie geschickten Truppen hatten zwar einzelne kleine Vortheile errungen, aber die Bewegung bis jetzt nicht bemeistern können. In China hielt sich der Aufstand der Umgegend von Canton zum Anfang April noch immer gegen die Kaiserlichen Truppen. — Nach einem Briefe (16. März) von den Sandwichsinseln waren die Franzosen in ernstem Conflict mit den Eingeborenen. Die Franzosen verlangten die Einführung ihrer Sprache als Geschäftssprache und drohten, sich des Forts von Honolulé zu bemächtigen. König Kamehamcha protestirte und bat die Amerikanische Flagge um Schutz.

△ **London**, 2. Juni. [Lordmayorsfest; die Scenen in Tamworth.] Die Königin wird im Anfang Juli, der Einladung der City Folge gebend, Guildhall durch ihren zweiten Besuch auf einem Feste, das Ihrer Majestät als Gelegenheitsfest der Ausstellung gegeben werden soll, verherrlichen. Es sollen dabei die Lordmayors aller Englischen Städte zugezogen werden, so daß das Ganze den Anstrich einer Feier der tieforganischen Verbindung in England zwischen Königthum und Bürgerthum bekömmt. Zweitausend Personen werden im Ganzen Theil nehmen.

Die Prügelei in Tamworth zwischen den Peelliten und Protectionisten, bei der die Letzteren so schlimm fortkamen, macht böses Blut bis in die höchsten Gesellschaftsschichten hinauf, und es ist kaum zu glauben, welche Bitterkeiten sich die beiden Fractionen der conservativen Partei einander an den Kopf werfen. Die erste Tactlosigkeit war gewiß auf Seite der Protectionisten, die zu einer dem Andenken Peel's feindlichen Demonstration, jedenfalls nicht seinen alten Wahlbezirk, und jetzt seine Grabstätte, wählen mußten; für die schlichten Kleinstädter, denen ihr berühmter Vertreter der Inbegriff aller Weisheit, Tugend und Vollendung war, war die Herausforderung etwas stark.

Damit ist der brutale Angriff auf ein freies Meeting freilich nicht gerechtfertigt; daß die demonstrirenden Schutzzöllner sich wehren würden, war vorauszusehn, und daß man dabei zuletzt, da Niemand fliehen will in solchen Fällen, selbst bis zum Blutvergießen kommen kann, ist vorauszusehen. Die Hetzereien der „Times", die für die durchgeprügelten Schutzzöllner obenein nichts wie Hohn hat, ein reiner Act der Rachsucht, sind übrigens der Vorsicht und Mäßigung nicht würdig, mit denen sie sich sonst stets brüstet.

Am 4. findet das große Meeting der National-Society statt, indem es, wie es scheint, zur Klärung zwischen den beiden kirchlichen Parteien, die jetzt noch darin vereinigt sind, kommen wird. Die Lowchurch (der lichtfreundlichere Theil der anglikan. Kirche) ist Angreifer und Lord Grosvenor ihr Organ; die Highchurch (der streng-orthodoxe Theil der anglikanischen Kirche) hat zur Nachgiebigkeit keine Lust. Ueber den Ausfall werde ich berichten.

— Von Ihrer Majestät der Königin sind folgende Bestätigungen erfolgt: Herr Robert Prowse als Consul zu St. Johns in Neufundland für Preußen, Herr Henry Fourcade als Consul in Malta, Herr Louis Leons Bucquet als Consul in Sidney und Herr Isaac Eduard Graffet als Consul in Port Louis für die Französische Republik; endlich Herr William Hare als Consul zu Halifax in Neu-Schottland für die freie Stadt Lübeck.

London, Dienstag, den 3. Juni. (T. C.-B.) **Hume's Proposition, die Ernennung einer Commission zur Prüfung der Einkommensteuer, wird mit 193 gegen 94 Stimmen angenommen.**

Italien.

Turin, Sonnabend, den 31. Mai. (Tel. C.-B.) **Weitere fünf Kategorieen des Zolltarif-Entwurfs sind von der Abgeordneten-Kammer angenommen worden.**

Spanien.

Madrid, Sonntag, den 1. Juni. (T. C.-B.) **Das Französische Geschwader ist in Cadix angekommen. Dasselbe segelt vermuthlich nach Portugal.**

Madrid, Montag, den 2. Juni. (T. C.-B.) **Die Eröffnung der Cortes hat stattgefunden. Der Candidat des Ministeriums, Mayans, ist mit 165 Stimmen unter 197 Anwesenden zum Präsidenten der Kammer gewählt worden.**

Portugal.

Lissabon, Donnerstag, den 29. Mai. (T. C.-B.) **Hier herrscht vollkommene Ruhe. Eine Commission zur Prüfung der Finanzen ist gebildet worden. Der Finanzminister versichert, er sei im Stande, regelmäßige Dividendenzahlungen zu leisten.**

In der Provinz Estremadura verweigert die zweite Division der jetzigen Regierung den Gehorsam; sie protestirt gegen die stattgehabte Revolution und will nur der bestehenden Charte und der Königin gehorchen.

Oporto, Donnerstag, den 29. Mai. (T. C.-B.) **Zwei Regimenter haben es versucht, eine reactionaire Bewegung hervorzurufen; durch anderes Militair sowohl, als durch das Volk, ist dieselbe aber unterdrückt worden.**

Schweiz.

B* **Bern**, 31. Mai. [Schützenfest; Universität; Parteistellung.] Für das nächstens in Genf zu feiernde Schweizerische Schützenfest belaufen sich die Preise, zu welchen auch Schweizer aus fremden Welttheilen beigesteuert, bereits auf 50,000 Fr., und es steht ein zahlreicher Zuzug von Besuchern aus Sardinien zu erwarten, wo die Schützengilden nach Schweizerischem Vorbilde gegenwärtig enthusiastisch eingeführt werden. Je mehr aber dies Fest der radikalen Partei ausschließlich zu verfallen scheint, um so widriger erscheint die Prätension, es zu einem offiziellen der Nation zu machen und sämmtliche Regierungen dazu einzuladen (eine Einladung, welche übrigens außer Wallis, Neuenburg und Waadt sämmtliche Cantone abgelehnt haben) und die Schützenfahne als den Hort des Schweizerlandes, als die eigentliche Oriflamme auszuposaunen.

Die regierenden radikalen Elemente treten sich unerwartet als Ost- und Westschweiz feindlich gegenüber in der Frage der Central-Universität, gegen welche die Französische Schweiz unerwartet Opposition macht, während Zürich seiner Sache schon gewiß zu sein schien. Und als neuer Beweis, daß die materiellen Fragen keineswegs ein Kitt der Eintracht sind, erhebt sich nun Baselland leidenschaftlich gegen die Eisenbahnen, für welche ohnehin der Enthusiasmus erloschen ist. Zu Luzern, im Centrum des ehemaligen Sonderbundes, trug neulich Schultheiß Kopp (nicht zu verwechseln mit dem Historiker Prof. Kopp), der Führer der gemäßigten Radikalen im neuen Großen Rath, auf Amnestie für die Glieder des alten Großen Rathes an. Der Antrag wurde aber als unzeitig verschoben.

Wir bedauern, daß überhaupt die gemäßigte Partei in der Schweiz gegenwärtig eher Boden verliert, als gewinnt. In St. Gallen ist sie durch die letzten Wahlen fast gänzlich paralysirt, ihr Führer, Steiger, wird kaum seinen Fauteuil in der Regierung behaupten. Die Abwesenheit einer Mittelpartei ist Schuld an der Verwirrung im Aargau; ihre Unthätigkeit, an dem momentanen Wiederaufleben des officiellen Radikalismus in der Waadt; ihr blasser Charakter an dem Stillstand in Bern. Trotz alledem sind die Actien des Radikalismus keineswegs im Steigen begriffen.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 3. Juni. [Hofnachrichten. Prozeß Bocarmé.] Gestern sind I. M. die Königin Marie Amélie (Wittwe Louis Philipps) und II. KK. HH. der Herzog und die Frau Herzogin von Nemours über Ostende nach England zurückgereist. Se. M. König Leopold werden den 15. oder 20. Juni nach England gehen, ebenso auch I. K. H. die Infantin von Spanien, Gräfin Gurowska.

Der Prozeß Bocarmé erregt noch immer allgemeine Theilnahme, die sich meines Erachtens nur aus der gesellschaftlichen Stellung des Grafen und aus der wissenschaftlichen Qualification, die er bei dem Giftmord gezeigt hat, erklären läßt. Im Uebrigen sind die Verhandlungen ganz ohne jenes dramatische Interesse, in dem sonst das große Publicum Emotionen sucht; das psychologische Räthsel des Charakters des Grafen Hippolyte Bocarmé wird bis jetzt nirgend gelöst. Sonst bleibt's eine schmutzige, gemeine Geschichte, ein widerwärtiger Dienstmädchen- und Lakaienklatsch füllt die öffentlichen Sitzungen. Frivol ist die Beschreibung der Schönheit und der Nervenschwäche der Kammerjungfer Emerenzia Bricout, einer gebornen Pariserin, mit welcher Beschreibung unsere Blätter ein großes lüsternes Publicum in die letzten Sitzungen gelockt haben. Ein neues Licht haben die öffentlichen Verhandlungen noch durchaus nicht auf die dunkle Missethat geworfen, die beiden Ehegatten bleiben dabei, sich gegenseitig anzuschuldigen.

Brüssel, Mittwoch, den 4. Juni. (T. C.-B.) **Die Ministerkrisis hat ihr Ende erreicht, indem das alte Ministerium unverändert bleibt.**

Rußland.

△ **Warschau**, 3. Juni. Gestern 11 Uhr Vormittags wohnten II. K. K. Majestäten dem Gottesdienste in der Hofkirche des Heil. Alexander Newski bei. Um 4 Uhr geruhte S. M. die hier anwesenden sowohl einheimischen als fremden hohen Personen zur Tafel zu befehlen, an welcher Lord und Lady Bloomfield die Ehre hatten, Theil zu nehmen. Abends machten die Allerhöchsten Herrschaften eine Spazierfahrt im Lazienski-Park und in den umliegenden Anlagen Belvederes, Ujazdows und Mokotows.

Aus Olmütz langte gestern hier an: S. D. der Fürst Alfred Windischgrätz, K. Oesterr. General-Feldmarschall, und wurde von Sr. D. dem Fürsten Gorczakow, General-Adjutanten Sr. K. M. und General-Gouverneur von Warschau, empfangen. Gleich nach seiner Ankunft begab sich der General-Feldmarschall zu Sr. D. dem Fürsten von Warschau und mit demselben nach dem Schlosse Lazienki, wo sie die Ehre hatten, zur Tafel II. MM. gezogen zu werden. Ferner kamen gestern aus Olmütz hier an der Freiherr von Heß, K. Oesterr. General-Feldzeugmeister, nebst dem K. Oesterr. Major Klapka; aus St. Petersburg S. Exc. der Graf Wronczenko, Reichs-Finanz-Minister, und der Geh. Rath und Senator Hube.

S. M. der König von Preußen haben dem Schriftsteller Grafen Heinrich Rzewuski den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen geruht.

Der Hauptgewinn der dieses Jahr ausgeloosten Polnischen Partial-Obligationen, 250,000 Polnische Gulden, ist auf eine aus Berlin eingesandte Obligation gefallen, und zwar auf die Nr. 126,345.

Sporting-Nachrichten.

Rennen zu Breslau.

Zweiter Renntag, Dienstag den 3. Juni, 9 Uhr.

I. Pr. Carl-Rennen, um das von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Carl von Preußen verliehene silberne Pferd. Pferde aller Länder. 1000 Ruthen. Doppelter Sieg. 20 Fr.d'or Einsatz, halb Reugeld. Der Sieger erhält auf ein Jahr das silberne Pferd, 300 Thlr. und die Hälfte der Einsätze. Die andere Hälfte erhält das zweite Pferd. Es waren gemeldet des Grafen Kinsky's schw. W. Remorse, des Lieut. v. Romberg br. H. Tory und des Grafen Waldstein br. W. Amulet.

Remorse wurde unmittelbar vor dem Rennen zurückgezogen. Es liefen ab:

Gr. Waldstein's br. W. Amulet v. Satirist u. d. Mermaid 5 J. a. (Benson) 1.

Lieut. v. Romberg's br. H. Tory v. Glaucus u. d. Tiara 7 J. a. (Hart) 2.

Im ersten Lauf nahm Amulet in scharfem Tempo die Führung und behauptete dieselbe von Anfang bis zu Ende. Tory versuchte im letzten Augenblick heran zu kommen, zeigte sich aber sehr bald als geschlagen.

Im zweiten Lauf führte Tory in einer tödtenden pace zwei Mal herum. Amulet hatte verschiedene Versuche gemacht ihm die Führung zu nehmen, was ihm aber nicht gelungen war. An der letzten Ecke schien der Sieg in Tory's Hand zu sein. Wahrscheinlich aber waren die Anstrengungen des vorhergehenden Tages zu groß gewesen. Im entscheidenden Augenblick schienen ihn seine Kräfte zu verlassen und so kam Amulet wiederum fliegend ein. Dieser Lauf hatte die unglaublich kurze Zeit von 4 Min. 6 Sec. gedauert.

II. Oaks Stakes. 1851. Dreijährige inländische Stuten. 15 Frd'r. Eins. 10 Frd'or Reugeld. 600 Ruthen. Gewicht 111 Pfd. Staatspreis 60 Frd'or. Das zweite Pferd erhält seinen Einsatz. 4 Unterschriften. Es liefen ab:

Hrn. v. d. Osten's br. St. Latona von Bloomsbury u. d. Spectress (Birbeck) 1.

Lieut. Kramsta's br. St. Brunette v. Pr. Lewllyn u. d. Flora. 2.

Nach einem scharfen Rennen gewann Latona sicher um eine Pferdelänge.

III. Offizier-Rennen. 500 Ruthen. Dem Sieger wird von den Unterzeichneten ein Diner und ein Ehrenpreis gegeben. 9 Unterschriften.

Hrn. v. Köckeritz's br. St. Reiter der Besitzer. 1.

Es ritten außerdem mit Lieut. v. Stegmann, v. Arnsdorf, v. Buddenbrock und v. Prittwitz.

Hrn. v. Köckeritz's br. St. führte und gewann leicht.

IV. Herren-Reiten für Pferde, die in diesem Jahre nicht in Händen eines öffentlichen Trainers waren. 3 Frdr. Eins. 500 Ruthen ohne Gewichtsausgleichung. 8 Unterschriften.

Hr. v. Heydebrand's Nassadel F. H. Van-Amburgh v. Rush u. d. Vulpecula. Reiter Lieut. v. Romberg. 1.

Lieut. v. Prittwitz's br. St. Echo Reiter d. Besitzer. 2.

Es ritten außerdem mit Bar. Willamowitz u. Lieut. v. Arnsdorf.

V. Zucht-Rennen. Für alle 1849 geborne Pferde aus den in England 1843 vom Schlesischen Verein erkauften Stuten. 800 Ruthen. Hengst 114 Pfd., Stuten 111 Pfd. 10 Frdr. Eins. Halb Reug.

Hr. Amtsrath Heller's br. St. v. Sheet Anchor. (Bloß.) 1.

Gr. Henkel's F. St. v. Elis. 2.

Gr. Gaschin's F. H. Bamboche v. Elis. 3.

Nach scharfem Kampf um eine halbe Länge gewonnen.

VI. Verkaufs-Rennen. Preis 200 Thlr. Pferde aller Länder. 5 Frdr. Eins. Ganz Reug. 1000 Ruthen. 3jährige Pferde 110 Pfund. 4jähr. 128 Pfund. 5jähr. 137 Pfd. Aeltere 142 Pfd.

Gr. Waldstein's br. W. Amulet. (Benson.) 1.

Gr. Gaschin's F. H. Tinderbox v. J. Glaucus. (Ellaby.) 2.

— — br. H. Emerald v. Bloomsbury. 3.

Lieut. Kramsta's br. St. Camilla v. Cameleon. 4.

Amulet führte und gewann zum dritten Mal an diesem Tage leicht.

Woll-Berichte.

Breslau, 4. Juni. (Wollmarkt.) Der Verkauf hat heute begonnen. Bis Mittag ging der Verkauf ziemlich lebhaft von Statten. Es sind etwa 4000 — 5000 Ctr. mit Reductionen bei 70 Thlr. von 5 — 7 Thlr., bei 75 Thlr. von 7 — 9 Thlr., bei 80 Thlr. von 9 — 11 Thlr. bei 90 Thlr. von 11 — 14 Thlr., bei 100 Thlr. und darüber von 15 — 20 Thlr. verkauft worden. Einen ausführlicheren Bericht, so weit als möglich, morgen, wo der Hauptverkauf wohl stattfinden dürfte.

— Wenn die auf den Kalischer Wollmarkt gebrachte Wolle gegen die vorjährige so sehr an Quantität nachsteht, so ist dieses keineswegs der Verminderung der Production zuzuschreiben, sondern lediglich der kalten Witterung im verflossenen Mai, welche die Schur an vielen Orten verhinderte.

Vermischtes.

— Ein schreckliches Brandunglück hat in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag das in der Nähe Berlins belegene städtische Kämmerei-Dorf Woltersdorf heimgesucht. Die Kirche, der Thurm, das Spritzenhaus, die Scheunen, 4 Bauer-, 5 Kossäthen- und 2 Büdner-Grundstücke mit den Vorwerksgebäuden sind vollständig ein Raub des wüthenden Elements geworden. Das Feuer entstand um Mitternacht, wo Alles im tiefsten Schlafe lag, und griff so schnell um sich, daß kaum das nackte Leben gerettet werden konnte. Die Noth ist entsetzlich und das Elend namenlos. Am härtesten sind davon die bäuerlichen Wirthe betroffen, welche das gesammte Acker- und Wirthschaftsgeräth, das Korn zur Aussaat und das Futter für das Vieh verloren haben. Auch sehr vieles Vieh ist umgekommen, aber, Gott sei Dank, Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Bedrängten baten schon durch unsere gestrige Zeitung um Hülfe.

— Neustettin, 1. Juni. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend entstand hier, bei starkem Winde, in der Richterschen Papiermühle Feuer und zündete durch Flugfeuer einige hundert Schritte davon mehrere Häuser und Ställe, wobei — es ist gräßlich — 11 Menschen verbrannten und 8 bis 10 Stück Kühe. Ich sah diese Menschen, unter andern eine Frau und 4 bis 5 Kinder, alle an einem Hinterfenster stehend, von wo aus sie, da das Haus vorne brannte, vergeblich einen Ausweg suchten. Im Allgemeinen sind hier so gut wie gar keine Löschanstalten. (Nd. Z.)

— Die „Kreuzzeitung" muß in Hamburg die „Eigentlichen" in der letzten Zeit an einer empfindlichen Stelle berührt haben. Wir hörten zwar jüngst die Behauptung aussprechen, eine gewisser Hamburger Partei sei völlig fühllos; aber der letzte Raths- und Bürger-Convent hat solche „Verdächtigung" glänzend widerlegt. Nicht viel fehlte, so wäre die „Kreuzzeitung" durch einen „Wunsch der Bürgerschaft" in Hamburg offiziel dem Hasse und der Verachtung übergeben worden. Im Kirchspiel St. Michaelis annectirte ein Mitglied der Neuner-Commission seinem Votum die „Hoffnung" (sie ist, wie die Tugend, kein leerer Schall), von einem neben ihm sitzenden Vertheidiger der Grundgesetze „zu dessen Ehre" annehmen zu können, daß er nicht der Correspondent der „Kreuzzeitung" sei. Im Jacobi-Kirchspiele wurde sogar, wie schon berichtet, zur Ehre von ganz Hamburg angenommen, daß der in Frage Stehende kein Hamburger sei. Einem Bestreben der Hamburgischen „Patrioten", die Wahrheit zu erfahren, sind wir, selbst in Betreff von Nebendingen, zum Entgegenkommen immer bereit. Aus der allersichersten Quelle wollen wir demnach mittheilen, daß der bewußte Correspondent zwar in der Stadt, welche gegenwärtig Hamburg heißt, geboren wurde, daß aber ein glücklicher Umstand es den „Patrioten" möglich macht, dennoch zu bestreiten, er sein ein „geborner Hamburger." In dem Augenblick nämlich, als der Gedachte das Licht der Welt erblickte, hieß der Ort seiner Geburt nicht die freie Stadt Hamburg, auch nicht Freistaat Hamburg in Gervinien, sondern Hambourg, bonne ville de l'empire français.

— In Wien dauern die Witze auf das Minister-Austreten fort. Nach dem Abgange des Herrn v. Bruck sagt man jetzt dort: „D' Bruck' (Brücke) ist halt abgebrochen, nun wird der Bach nächstens austreten."

— V Ein Literat in München, Namens „Wohlgemuth", der ganz wohlgemuth von König Ludwig ein Reisestipendium annahm, dafür aber in roth-demokratischer Färbung gegen alles Monarchische — exclusive monarchisches Reisestipendium — zu Felde zog, ist aus München ausgewiesen worden.

„Fröhlich und wohlgemuth
Wandert das junge Blut"

nun irgendwo anders hin, aber vermuthlich ohne monarchisches Reisegeld. Vielleicht helfen Kinkel und Mazzini mit einigen republikanischen Kassenanweisungen aus.

— L. Nach dem neusten Monatsblatt für die hiesige Armen-Verwaltung befanden sich im Jahre 1850 im Friedrich-Wilhelms-Hospitale durchschnittlich täglich 448 Personen zur Verpflegung, und zwar 407 Hospitaliten und 41 zum Domestiken-Personale gehörige Personen, worunter 26 Wärter und Wärterinnen. In ärztlicher Behandlung sind im Laufe des Jahres 417 Kranke gewesen, von denen 53 gestorben sind. Nach dem Rechnungs-Abschlusse beträgt die Gesammt-Ausgabe 40,948 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. Einnahme 16,763 Rthlr. 7 Sgr. 1 Pf., so daß von der Stadt-Haupt-Kasse an Zuschuß pro 1850 24,185 Rthlr. 17 Sgr. 5 Pf. erforderlich waren. An Verpflegungs-Kosten sind 27,738 Rthlr. 2 Sgr. 5 Pf. für 407 durchschnittlich täglich in der Anstalt gewesene Hospitaliten verbraucht, mithin hat eine Person 68 Rthlr. 4 Sgr. 7 Pf. gekostet. Das Kapital-Vermögen des Hospitals betrug am Schlusse des Jahres 1849 37,906 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf. Im Jahre 1850 war Zugang: 1) durch das in 700 Rthlr. Westpreuß. Pfandbriefen bestehende Geschenk des Rent. Ed. Normann à 90 % 630 Rthlr., 2) Durch das Vermächtniß des königl. Rechnungsraths Böhme, bestehend in 5400 Rthlr. Staatsschuldscheinen à 85 pCt. 4590 Rthlr. Außerdem wurden aus dem Böhme'schen Nachlaß eingezahlt 142 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf., Summa 43,269 Rthlr. 17 Sgr. 5 Pf. In diesem Kapital-Vermögen stecken 13,792 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf., die den 3 mit dem Friedrich-Wilhelms-Hospitale verbundenen kleinen Hospitälern gehören. Das Kapital des ehemaligen Dorotheen-Hospitals beträgt 1325 Rthlr., das des ehemaligen Koppe'schen 8617 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf., das des ehemaligen Spielthaus-Hospitals 3850 Rthlr., sind obige 13,792 Rthlr. 29 Sgr. 9 Pf. Die Zinsen hiervon fließen in die allgemeine Hospitalkasse als theilweiser Ersatz der Verpflegungskosten der betreffenden Hospitalitinnen, welche, ult. 1850 43 an der Zahl, ganz in der Art, wie alle andern Hospitaliten der Anstalt verpflegt werden.

— x. Nach einer Bekanntmachung in den öffentlichen Blättern werden die der Königl. Seehandlung noch zugehörigen 6 Dampfboote und 9 eiserne Schleppkähne am 31. Juli d. J. hier versteigert. Wahrscheinlich hat man hierzu nur die besseren und brauchbaren Schiffe ausersehen, da die von Herrn Peter-Minus-Scheidtmann für „seeunfähig" erklärten bereits demgemäß verwerthet worden sind, namentlich das „Wrack", welches bekanntlich jetzt sehr fähig seine Reisen zwischen Hamburg und Valparaiso macht. Wird sich vielleicht auch der Irländer und Seehandlungs-Agent O'Swald wieder bei dem Ankauf betheiligen?

— Man schreibt uns aus Friesack vom 4. Juni:

Heute Morgen um halb 10 Uhr traf Se. Excellenz der Generallieutenant und Commandeur der 5. Division, v. Wussow, aus Berlin kommend, hier ein und inspicirte um 10 Uhr bei dem eine halbe Meile von hier entfernten, dem Major v. Bredow gehörigen Rittergute Briesen, das 2. Bataillon 21. Infanterie-Regiments, das zum mobilen Corps an der Mecklenburgischen Grenze gehört und noch immer in und um Friesack cantonnirt. Zuerst fand ein Parademarsch in Zug und Compagniefront und dann ein Manöver gegen einen supponirten Feind statt. Der General sprach sich sehr lobend über die Haltung und Leistungen des Bataillons aus. — Das so herrliche Wetter hatte eine Menge Zuschauer aus der Gegend herbeigeführt.

— V Als ein Nachtrag zu dem Londoner Ausstellungs-Deutsch: „Hier sprechen man Deutschen", theilen wir folgende Annonce der „Times" mit: „Einsehung der Britannia Röhren Brücke. Die Röhren der Britannia Brücke Werden der Einsehung Herren Fremden alle Tagen, Sonntagen ausgenommen, von acht uhr Morgens bis acht uhr Abends offen gelassen. Die Herren Reisenden werden durchaus einem der Eisenbahn Bedienten stets begleitet. Ein Viertel stund ehe der durch-fahrende Zug erwarted ist Wird die Eingang der Röhren Verboten. Es wird den Beamtern Belohnungen Zu erhalten streng Verboten. By order J. O. Binger."

— V Unsern Lesern, welche Dresden und die Sächsische Schweiz oder auch Zittau's schöne Umgegend besuchen wollen, bietet jetzt die Berlin-Anhaltische Eisenbahndirection willkommene Gelegenheit durch die von ihr veranstalteten Vergnügungsfahrten nach Dresden und allen Stationen der Sächsischen Schweiz bis Bodenbach bei Tetschen hinauf. Allsonnabendlich gehen solche Züge um 7 Uhr Morgens und 12 Uhr Mittags, so wie jeden Sonntag 7 Uhr früh, nach jenen Orten ab. Die Reisenden, die diese Gelegenheit benutzen wollen, zahlen für Hin- und Rückreise den einfachen Preis, und kann die Rückreise zudem bis Mittwoch, event. bis Freitag, verschoben werden, wodurch den Touristen noch die Gelegenheit geboten wird, die für Dresden und das Sächsische Gebirgsland bestimmte Fahrt bis nach dem schönen Böhmen und zu dem altehrwürdigen Prag auszudehnen und so in wenigen Tagen einen der schönsten Ausflüge wohlfeil zu machen.

— V Unter den in Ollmütz angekommenen Fremden werden unter dem 28. v. M. die k. k. Hauptleute: Friedlich, — Niedlich — und Fröhlich angezeigt.

— Der Kutscher eines hiesigen Destillateurs ritt am 2. mit zwei, seinem Dienstherrn gehörigen Pferden zum Prenzlauer Thore hinaus die Chaussee entlang; als er gegen Abend zurückkehrte, wurden die Pferde durch irgend einen Gegenstand scheu und gingen durch. Der Kutscher fiel vom Pferde, ward jedoch dabei nur unerheblich im Gesicht verletzt. Die Pferde nahmen nun ihren Lauf nach der Stadt, die Steuerbeamten, dies gewahrend, schlossen das Thor, in Folge dessen die Pferde im gestreckten Carriere die äußere Communication entlang liefen. Zufällig kam dort ein Jäger mit einem großen Hunde, Neufoundländer Race, des Weges, und da er die Gefahr sah, hetzte er den Hund auf die Pferde. Letzterer packte auch das eine Pferd am Halse und brachte es hierdurch zum Stehen. Nun gelang es auch, das zweite Pferd festzuhalten und so möglichem Unglücke vorzubeugen.

— V Einer jener „armen" deutschen Flüchtlinge, die fern von der Heimath „mit Hunger und Mangel kämpfen", weil sie für das „Wohl des geknechteten Volks sich erhoben", ein Badenser, entrirte vor kurzer Zeit in Paris ein Spielchen, in welchem er an drei Abenden 40,000 Francs an einen Franzosen verlor, davon 200 Francs, die er vom demokratischen Unterstützungscomitée erhalten, bezahlte, für die übrige Summe aber Wechsel gab und sein Ehrenwort verpfändete. Der Verfalltag erschien, aber der „edle Badenser" nicht; er hatte der süßen Gewohnheit des Durchbrennens, das er in Baden beim Anrücken der „verthierten Preußischen Söldlinge" praktisch geübt, gehuldigt und war nach London zu den andern Ehrenmännern Kinkel, Ruge und Consorten „enteilt". — „Wechsel" und „Ehrenwort" blieb in des Franzosen Besitz

„doch seinen Schuldner sah er nicht mehr wieder"

die 40,000 Francs minus 200 aber erst recht nicht! —

— (Alt und doch zuletzt neu.) Zwei fashionable Engländer stiegen an dem äußersten Ende des kürzlich in Versailles abgehaltenen Marktes aus einem eleganten Tilbury und stellten ein reichverziertes Kästchen voll Napoleonsd'or vor sich hin, die sie den Umstehenden zu einem Franken das Stück anboten. Es sammelt sich rasch ein dichter Menschenknäuel. Von den schon so oft gewitzigten Gaffern will aber Niemand anbeißen und den beiden geheimnißvoll schmunzelnden Verkäufern bietet man für ihre goldenen Lockvögel höchstens sarkastische Witze an. In demselben Augenblick hält eine elegante Equipage mit zwei Gentlemen hinter dem Menschenhaufen an. „Ist das nicht Lord Harrys?" ruft unvorsichtig der Eine davon, die Verkäufer lorgnettirend „Ja, wahrhaftig", erwiedert der Andere, „er hält also richtig seine Wette gegen Sir Bathurst." „Was für eine Wette?" „Er hat gewettet, daß er auf offenem Markte tausend Louisd'ors zu einem Franken das Stück ausbieten und in zwei Stunden nicht fünfzig Stück absetzen werde. Fahren wir weiter, um ihm das Spiel nicht zu verderben." Es war aber schon zu spät. Einige der Umstehenden haben das vertrauliche Gespräch belauscht, und die tausend Louisd'ors wurden dem offenbar ganz verblüfften Lord Harrys in einem Nu abgenommen. Lord Harrys stieg bösgelaunt mit einem kräftigen „Goddam" in sein Tilbury, und die glücklichen Käufer gingen lachend auseinander. Eine halbe Stunde darauf wurden die für einen Franken erstandenen — Spielmarken für zwei Sous das Stück ausgeboten. Die Polizei spürt dem Lord Harrys jetzt nach.

— Ein Gentleman aus Werford in Irland kam auf den Einfall, die Londoner Ausstellung zu sehen, aber statt den gewöhnlichen Weg einzuschlagen, auf einem guten Dampfschiff nach Liverpool und von da per Eisenbahn in einigen Stunden nach London zu fahren, stach er mit seiner fünfzehn Fuß langen Lustyacht mutterseelenallein in See, um durch den stürmischen Georgskanal und durch den Aermelkanal um die Südküste Englands steuernd, in die Themsenmündung einzulaufen. Der Georgskanal schaukelte seine Nußschale aber so unsanft, daß er sie nur mit Noth und wie durch ein Wunder vor dem Umkippen bewahrte. Nach einem langen verzweifelten Kampf mit den Wellen versagten ihm die Kräfte; er steckte eine Nothflagge aus, überließ sich dem Schicksal und — schlief ein. Glücklicherweise begegnete ihm der Schooner „Star" von Havre, nahm die lilliputanische Yacht sammt dem schlafenden Ulysses darin an Bord und brachte ihn nach Belfast im Norden Irlands, wo das tollkühne Schifflein, welches die Reise nach London machen wollte, selbst ein Gegenstand der Ausstellung für die kopfschüttelnden Matrosen wurde.

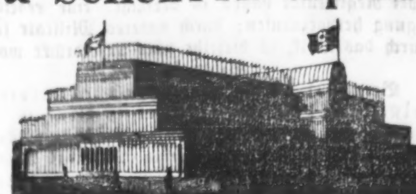
— V Kalifornien ist ein wunderbares Land. Die Straßen sind mit Gold gepflastert, und jetzt haben die kranken Kalifornier nicht einmal mehr nöthig, ein paar dieser gelben, blanken Pflastersteine in die Tasche zu stecken um damit eine Reise nach Ems oder Karlsbad in Europa zu bestreiten. In Kalifornien ist Alles zu finden. Etwa 70 Miles von San Francisco liegt die Nappa-Bergkette, deren Basis aus Schwefel besteht. Zahllose und riesenhafte Mineralquellen sprudeln überall aus dem Boden, man hört sie auf eine Stunde Entfernung wie ein Dampfschiff brausen; eisenhaltige, Schwefel- und Allaunquellen, bald brühheiß, bald eiskalt. So weit wäre die Sache nun in der Ordnung, etwas wunderbarer erscheint nun aber die Nachricht, daß diese Quellen theils die „Kraft der Versteinerung", theils die zum Prozeß der „Kalksteinbildung" in so hohem Grade besitzen, daß am 1. April aus der einen Quelle eine badende Dame „versteinert", aus einer andern ein Herr „verkalkt" hervorgezogen worden, und Beide jetzt in dem neuen naturhistorischen kalifornischen Museum aufgestellt wären. Zuschauer würde es nicht wagen, die Sache im Geringsten zu bezweifeln, wenn sie nicht gerade als am ersten April geschehen ihm mitgetheilt worden wäre.

— Z Das Gastspiel des beliebten Künstlers Herrn Marr auf der Friedrich-Wilhelmsstädtischen Bühne schließt am 12. d. Mts. Wahrscheinlich wird das Publicum sich noch einmal an seiner Leistung in dem neulich gegebenen Lustspiel: „Des Königs Befehl" erfreuen. — Am 1. Juli beendet die Königsberger Operngesellschaft ihre Gastvorstellungen, nachdem sie vorher noch die höchst komischen alten Opern von Dittersdorf: „Hieronymus Knicker" und „Doctor und Apotheker" gegeben hat. Dann beginnt der mit unverwüstlichem Humor begabte Liebling der Berliner, Herr Beckmann, ein längeres Gastspiel.

KOEPP & SCHUETTE expediren täglich.

Nach London und zurück

für 100 Thlr.



Eine Woche Aufenthalt.

Briefe u. Anfragen franco.

Programme, betreffend unsere Reise zur

LONDONER INDUSTRIE-AUSSTELLUNG

werden **gratis** ausgegeben

Bauschule 4 in Berlin.

Long=Shawls u. Tücher.

Gewirkte Long=Shawls in allen Farben von 15 Thlr. an.
Plaid=Shawls, carirt u. glatt, von 2½ Thlr. an.
Gewirkte Tücher in allen Farben von 3 Thlr. an.
¼ **Plaid=Tücher,** carirt u. glatt, von 27½ Sgr. an.

B. Bonheim, Friedrichsstr. 162,
zwischen den Linden und der Behrenstraße.

Zu dem bevorstehenden Feste empfehlen wir unser reichhaltig assortirtes Magazin von **Mantillen, Visites, Jacken, Nacktüchern u. s. w. in Sammt, Atlas, Seide und Wolle, gestickt und ungestickt.**

Ganz besonders machen wir aufmerksam auf unsere **Mantillen in weißem Sammt und Poult de soie,** welche wir wegen ihrer besonderen Schönheit bestens empfehlen.

Bei der großen Aufmerksamkeit, welche wir unseren Arbeiten widmen, wird es stets unsere Aufgabe sein, das uns so reichlich geschenkte Vertrauen immer mehr zu erweitern.

Die zweite Association der Damen=Schneider, Schloßfreiheit Nr. 6.

Nr. 9. Werdersche Mühlen Nr. 9.
Außergewöhnlich billig für Herren.

Chemisetts, Kragen u. Manschetten.

Durch Aufgabe einer Fabrik übernahm sämmtliche Vorräthe von Batisten und Cambric zur Hälfte des reellen Preises, welche zu Chemisetts, Kragen und Manschetten nach neuester Façon habe verarbeiten lassen und empfehle:

Feine große Chemisetts das Dtzd. 25 Sgr.
Feinere " dito " " 1, 1¼, 1½ u. 2 Thlr.
Noch feinere (vom allerfeinsten Batist in Oberhemdenform mit einer praktischen Vorrichtung zum Anschließen, so daß sie nicht aus der Weste hervorkommen) d. Dtzd. 2½ u. 3 Thlr.
Feine Kragen in allen Façons d. Dtzd. 14 u. 18 Sgr.
" Manschetten das Dtzd. Paar 18 Sgr.
Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen (wie auch sogen. Studenten=Chemisetts) das ½ Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr.
Eine Partie von feiner, ächter Bielefelder Leinen angefertigte Chemisetts und leinene Kragen, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

Da obige Gegenstände bei sehr guter Arbeit so enorm billig sind, können dieselben nicht unter ½ Dtzd. verkauft werden.

Preise unbedingt fest. Wiederverkäufern Rabatt.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9, vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrags reell effectuirt.

Pariser und Strasburger

Negligee= und Morgenhäubchen in der großartigsten Auswahl und den neusten sehr gut kleidenden Façons à 7½, 10, 15, 20, 25 Sgr. bis 1½ Thlr.

Feine Französische Stickereien,

als: Chemisettes, Kragen, Pelerinen, Batist=Taschentücher 2c. 2c. zu den einfachsten bis elegantesten Toiletten in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen. — Aermel in allen neuen Façons à 5, 6, 8, 10, 15, 20, 25 Sgr. bis 2½ Thlr.

Gardinen, brochirte und gestickte,

in großer Auswahl à Fenster von 1 Thlr. ab, 1¼, 1½, 1¾, 2, 2½, 3 bis 5 Thlr.,

empfiehlt ergebenst
das **Magazin Franz. Stickereien aus Nancy und Paris** von

M. S. Bernau, 43. Markgrafenstr. 43.

Es kommen jetzt jede Woche Sendungen neuer Waaren an. Auswärtige Aufträge mit Beifügung des Betrags oder gegen Postvorschuß werden reell und prompt ausgeführt.

Anzeige f. Selterwasser=Consumenten.

Hr. D. Fèvre in Paris, Erfinder des in kurzer Zeit so berühmt gewordenen Poudre Fèvre zur augenblicklichen Bereitung von Selterwasser, unterhält bei uns ununterbrochen den ausschließlichen und alleinigen Debit seines Fabrikats für ganz Deutschland. Ebenso wie in Frankreich, haben auch bei uns die großen Vorzüge des Poudre Fèvre allgemeine Anerkennung gefunden, da es hinsichtlich seines Geschmacks, sowie seiner diätetischen Wirkungen in keiner Weise dem gewöhnlichen Selterwasser nachsteht, letzterem aber wegen seiner ökonomischen Vortheile vorzuziehen ist. Das Poudre Fèvre, welches die Annehmlichkeit bietet, sich überall ohne Umständlichkeit und in wenigen Minuten ein erquickendes Selterwasser zu bereiten, ist daher mit Recht ein allgemein beliebter Consumtions=Artikel geworden, den wir für die herannahende Sommersaison angelegentlichst empfehlen.

Wir verkaufen das Französische Original=Packet, für 20 Flaschen Selterwasser berechnet, mit Gebrauchs=Anweisung für

15 Silbergroschen,

wonach sich der Preis für den Consumenten auf 9 Pfennige pro Flasche stellt. Ausdrücklich bemerken wir noch, daß eine zweite Niederlage hierorts **nicht** existirt, daß daher alles anderweit annoncirte Poudre Fèvre **unächt und nachgeahmt ist.**

Felix u. Comp., Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Friedrichsstr., dem Rheinischen Hofe gegenüber, Eckhaus der Leipzigerstr.

Köpp & Schütte's Reise nach London und zurück für 100 Thlr.

Unterzeichnete, welche durch die Vermittelung der Herren **Köpp & Schütte** nach **London** reisten und deren Unternehmen kennen zu lernen Gelegenheit hatten, fühlen sich verpflichtet, dieses Unternehmen als besonders vortheilhaft für alle Besucher der Industrie=Ausstellung bestens zu empfehlen.

Gez.: **Franz Liebig,** Fabrikant aus **Reichenbach.** — **Joseph Barndt,** Druckermeister. — **Barthels,** Rittergutsbesitzer aus **Erfurt.** — **Kleibolte,** Kaufmann aus **Harsewinkel** in Westphalen. — **Arnstein,** Privatmann aus **Berlin.** — **von Griesheim,** Privatmann aus **Kassel.** — **Lichtenstein,** Großhändler, und **Schieferdecker,** Brauereibesitzer, aus **Königsberg** in Pr. — **Louis Schneider** aus **Eibenstock.** — **J. B. Otto,** Kaufmann aus Sachsen.

Die elegantesten Mantillen, Crêpe de Chine-Tücher, Bastkleider, Modestoffe und feinste Weißzeugstickereien empfiehlt bei sehr großer und geschmackvoller Auswahl zu den billigsten Preisen

C. A. Wietzer, Hof=Lieferant,
Jägerstr. Nr. 32.

Eine Flasche Selterwasser für ¾ Sgr.

Poudre Fèvre.

Zur sofortigen und leichten Bereitung von Selterwasser, das Packet zu 20 Flaschen berechnet, mit Gebrauchsanweisung, à 15 Sgr., empfiehlt

L. E. Baum, Friedrichsstraße No. 56.

Frisch geräucherten

Bärenschinken

von ausgezeichneter Qualität empfing so eben und empfiehlt nebst schöner Braunschweiger Wurst, bestem Fromage de Brie, so wie Stilter, Chester, Gloster, Neuchateller, Limburger, Schweizer Sahnen=, Eidammer, Straßburger Schachtel=, Pyrmonter, Holsteiner und schönen Emmenthaler Schweizer=Käse, nebst feinen

Holländischen Liqueuren,

als Genèvre, Curaçao, Vanille und Ost. Ingber=Liqueur billigst

C. H. Klepser, Behrenstr. Nr. 45, Ecke der Charlottenstr.
Behrenstr. Nr. 34, Ecke der Markgrafenstr.

Fetten geräuch. Rhein= u. Weserlachs,

neue Heringe, feinste Braunschw. Cervelatwurst in Fettdarm, Engl. Chester, Parmesan, fette Limburger, große, ausgez. schöne Sahnenkäse, Gebirgs=Ziegenkäse à Stück 5 u. 6 Sgr., die **beliebten Pyrmonter** Kr.=Käse, 12 Stück 10 Sgr., **grüne Pommeranzen** und Mosk. Zuckerschoten à Pfd. 1 Thlr. empfiehlt

C. F. Dittmann, Markgrafenstr. 44. am Gensd'armenmarkt.

Mantillen u. Visites

von schwerem Atlas und Taffet von 3 Thlr.

B. Bonheim, Friedrichsstr. 162,
zwischen den Linden und Behrenstraße.

Echt Persisches Insekten=Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Dosen mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten=Pulver=Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Wollsäcke, Getreidesäcke, Sackleinen und Packleinen

empfiehlt zu den bekannten reellen Preisen

Eduard Giesecke,
Neuen Markt Nr. 2.

Bei August Hirschwald, **Unter d. Linden 69.,** Ecke der Schadowstr., ist soeben erschienen:

Bad Nenndorf,

physikalisch=chemisch und medizinisch
dargestellt von
Dr. C. Grandidier,
kurfürstl. hess. Hofrathe, Brunnenarzte zu Nenndorf
und ausübendem Arzte zu Kassel.
gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Fr. Austern, leb. Hummer, französ. Käse empf. d. Hamb. Wein- u. Delik.-Handl. u. d. Lind. 34. Jul. Ewest.

Flügel und Fortepianos unter Garantie zum Verkauf
Behrenstraße 10, 2 Tr.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß die Restauration im fürstlichen Kursaal zu Putbus zu Pfingsten eröffnet wird und bis zum Schluß der Badesaison eröffnet bleibt. Für gute Speisen und Weine werde ich nach Kräften sorgen.

H. Grüneberg, aus Berlin, zur Zeit Restaurateur im fürstlichen Kursaal zu Putbus auf Rügen.

Extra=Pfingst=Reise nach Putbus auf Rügen.

Das im vorigen Jahre neu erbaute, bequeme Passagier=Dampfschiff

Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons, einer guten Restauration versehen und geführt von Capitain Riehs, fährt am **Sonnabend, den 7. Juni, Mittags 1 Uhr,** von Stettin über Swinemünde nach Putbus, und von dort am **Mittwoch, den 11. Juni, Morgens,** bis Stettin zurück, wo möglich zum Anschluß an den Berliner Nachmittags=Zug.

Passagiergeld hin und zurück à Person 4½ Thlr., für die einzelne Reise hin oder zurück à Person 3 Thlr., Kinder und Domestiken bei ihrer Herrschaft die Hälfte.

Auf der Hinreise wird in Swinemünde übernachtet.

Billete werden gelöst am Bord des Schiffes und bei

Tätz u. Co. in Stettin,
Krautmarkt 1056.

Das Schiff wird ferner vom Capitain Schmidt geführt.

Lübeck=Büchener Eisenbahn.
Aufforderung zur Lieferung von Eisenbahnwagen.

Es sollen für die Lübeck=Büchener Eisenbahn bis zum 1. October d. J. geliefert werden:

12 sechsrädrige Personenwagen,
30 offene sechsrädrige Güterwagen,
30 mit Plänen bedeckte sechsrädrige Güterwagen,
10 sechsrädrige Güterwagen mit gewöhnlichem, festem Verdeck.

Die Lieferung wird im Wege der Submission vergeben. Die gedruckten näheren Bedingungen können von dem Bau=Director Scheffer hierselbst mittelst portofreier Gesuche abgefordert werden.

Zwei Probewagen, welche als Anhalt für die Lieferung dienen sollen, sind auf dem Bahnhofe in Büchen aufgestellt und werden vom Herrn Einnehmer Speckhahn auf Verlangen vorgezeigt werden.

Schriftliche Anerbietungen sind bis zum 16 Juni c. an den Bau=Director Scheffer hierselbst einzusenden, und wird der Zuschlag am 18. Juni c. erfolgen.

Lübeck, den 30. Mai 1851.

Die Direction.

Vorläufige Anzeige.

Regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen

Rostock und St. Petersburg

vermittelst zweier neuer eiserner schnellfahrender Schrauben=Dampfschiffe.

Passagiere und Güter werden resp. in Rostock und Petersburg von Stadt zu Stadt befördert, ohne Umladung, wodurch alle Kosten der Leichterfrachten beseitigt werden. Ueber Tarife und Abgang wird eine nähere Bekanntmachung erfolgen.

Das Directorium der überseeischen Dampfschifffahrt.

Nähere Auskunft ertheilt Jakob Saling, Kl. Präsidentenstraße Nr. 7.

Die Direction der seit dem 1. Januar d. J. bestehenden

Preuß. Feuer=Versicherungs=Bank

ist mit dem heutigen Tage dem Herrn Buchdruckerei=Besitzer Möser, Stallschreiberstraße Nr. 34 wohnhaft, übertragen.

Berlin, den 3. Juni 1851.

Das Curatorium der Preußischen Feuer=Versicherungs=Bank.

Familien=Anzeigen.

Geburten.

Eine Tochter: dem Hrn. Kreisrichter Plato zu Treuenbrietzen; Hrn. Oberförster Genée zu Zippnow; Hrn. H. Meyer zu Magdeburg.

Todesfälle.

Frau Caroline Valentin hiers.; Hr. Fischermstr. Wegener hiers.; Hr. Kämmerer Gesseus zu Stargard in Pomm.; Hr. Particulier Wille zu Wusterhausen; Frau Johanna Wulkow zu Berlitt; Frau Kämmerer Schubbert zu Gollnow.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 5. Juni. Im Schauspielhause. 89ste Abonnements=Vorstellung. Der Hausfriede. Lustspiel in 5 Abtheilungen, von A. W. Iffland.

Freitag, 6. Juni. Im Opernhause. 65ste Abonnements=Vorstellung. Das Nachtlager von Granada, Oper in 2 Abtheilungen, Musik von Kreutzer. (Hr. Mitterwurzer, vom königl. Sächsischen Hoftheater zu Dresden: den Jäger, als erste Gastrolle.) Hierauf: Ein Divertissement.

Kleine Opernhaus=Preise: Parquet, Tribüne und 2ter Rang 20 Sgr. Erster Rang und erster Balkon daselbst 1 Thlr. Parterre, 3ter Rang und Balkon daselbst 15 Sgr. Amphitheater 7½ Sgr.

Um den Abonnenten an den Tagen, wo das Abonnement aufgehoben ist, den Ankauf ihrer Billets zu erleichtern, ist die Anordnung getroffen, daß solche künftig in diesem Falle aus dem ehemaligen Billet=Verkaufs=Bureau im Schauspielhause — Eingang Taubenstraße — abgeholt werden können, und zwar in den Stunden von 11 bis 1 Uhr Mittags, nach welcher Zeit anderweit darüber disponirt werden muß.

Königstädtisches Theater.

(Es finden dort jetzt die Tanzvorstellungen des Kinder=Ballets der Madame Weiß Statt. Wir halten es für uns nicht passend, weitere Ankündigungen derselben zu geben. D. Red.)

Friedrich=Wilhelmsstädtisches Theater.

Freitag, den 6. Juni. Gastspiel des Hrn. Marr, von den vereinigten Theatern in Hamburg. Zum Erstenmale: Das goldene Kreuz, Lustspiel in 2 Aufzügen, nach dem Französischen, von G. Harrys. Besetzung: Francis, Hr. Holzstamm. Gautier, Sergeant, *.*. Niclas Bottin, Hr. Ascher. Christine, seine Schwester, Frau Ascher. Therese, seine Braut, Frl. Claus. (Gautier, Hr. Marr.) Hierauf: Onkel Quäker, Posse in 1 Akt, von Trautmann. Zum Schluß, auf Begehren: Minna von Barnhelm, Lustspiel von Lessing. (4. Akt 1. u. 2. Scene.) (Riccaut de la Martinière: Hr. Marr.) Freie Entréen sind nicht gültig. Anfang 6½ Uhr.

Sonnabend, den 7. Juni, bleibt das Theater geschlossen.

Sonntag, den 8. Juni. Gastspiel des Hrn. Marr. Zum Erstenmale wiederholt: Des Herzogs Befehl, Lustspiel in 4 Aufzügen, vom Dr. C. Töpfer. (Herzog, Hr. Marr.) Hierauf, zum Erstenmale wiederholt: Die Industrie=Ausstellung, oder: Die Berliner in London, Posse in 1 Aufzug, von R. Genée.

Krolls Garten.
Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 8. Juni d. J. am ersten Pfingstfeiertage Eröffnung des Sommergartens.

Für das Sommer=Theater ist der Herr Director Keller mit seiner Gesellschaft engagirt und wird seine Vorstellungen mit dem „Postillon von Lonjumeau" eröffnen. Die Concerte leitet der Herr Director Engel aus Wien.

Wegen der jetzt noch beschränkten Einrichtung des Locals wird während der Pfingstfeiertage Mittags die Table d'Hôte zwar stattfinden, jedoch dürften die dazu erforderlichen Karten zu den beiden ersten Feiertagen bis Sonnabend Abend 6 Uhr in der Lüderitzschen Kunsthandlung, Unter den Linden Nr. 27., gelöst werden müssen, da nur für die angemeldeten Theilnehmer angerichtet werden kann.

Auguste Kroll.

Der Unterzeichnete beehrt sich dem kunstliebenden Publicum Berlins ergebenst anzuzeigen, daß er seine dramatischen Vorstellungen mit dem 8. d. M. in dem obigen Locale beginnen wird. Die große Theilnahme, welche einem ähnlichen Unternehmen im vorigen Jahre daselbst zu Theil geworden, berechtigt denselben zu der Hoffnung, daß das Publicum seinen redlichen und eifrigen Bemühungen die ermuthigende Anerkennung nicht versagen wird. — Durch die für den Sommeraufenthalt getroffenen geschmackvollen Einrichtungen des Krollschen Etablissements werden sich die verehrlichen Besucher desselben ebenso behaglich fühlen, als die Darsteller Alles aufbieten werden, um sich die Gunst des nachsichtigen und kunstverständigen Publicums der Residenz zu erwerben.

Joseph Keller,
Director der vereinigten Theater zu Görlitz, Liegnitz und Groß=Glogau.

Tivoli.

Das am 1sten Juni mit so grossem Beifall aufgenommene grosse Pracht-Feuerwerk des Königl. Theater-Feuerwerkers Hrn. Dobermont wird am 9ten Juni mit neuen Abwechselungen wiederholt werden. Das Nähere in diesen Blättern und Anschlägen.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von Hofpostmeister und Geh. Hofrath Schneider 10 Thlr. Hof=Post=Secretair Deutsch 1 Thlr. Hof=Post=Secretair Thien 1 Thlr. Post=Secretairen Hannemann 10 Sgr., Krausnick 10 Sgr., Wuthenow 10 Sgr. Post=Assistent Gehm 10 Sgr. Brief=Stempler Klein 10 Sgr. Hülfsboten Pottier 2 Sgr. 6 Pf., Dwillat 2 Sgr. 6 Pf., Bietz 5 Sgr. Hof=Post=Amts=Bote Fiebelkorn 2 Sgr. 6 Pf. Hof=Post=Secretair Genrich 1 Thlr. Post=Secretair Hoffmann 10 Sgr. Ass.=Hof=Post=Secretair Ehrenberg 10 Sgr. Hof=Post=Secretair Elten 2 Thlr. Postmstr.=Expect. Ode 10 Sgr. Post=Expedient Hellin 2 Sgr. 6 Pf. Post=Secretair Traubolt 10 Sgr. Hof=Post=Secretair Langen 20 Sgr. Hof=Post=Secretair Gohl 10 Sgr. Geh. Secretair Kühl 10 Sgr. Post=Kassen=Controlleur Kempf 10 Sgr. Post=Secretairen Schütze 10 Sgr., Wildenheyn 10 Sgr., Knorr 10 Sgr. Geh. Registrator Matthias 10 Sgr. Kassirer Dupont 1 Thlr. Post=Secretair Schröck 1 Thlr. Hof=Post=Secretaire Lange 1 Thlr., Gutschmidt 1 Thlr., Seefeld 1 Thlr., Kitt 10 Sgr., Oesfeld 15 Sgr., Kratz 15 Sgr. Post=Secretaire Parrisius 10 Sgr., Ebert 10 Sgr., Hopfgarten 10 Sgr. Kassendiener Krausnick 10 Sgr., Below 5 Sgr. Ass.=Hof=Post=Secretair Schwartz 15 Sgr. Post=Secretair Förster I. 10 Sgr. Post=Director Wittig 1 Thlr. Hof=Post=Secretair Risch 1 Thlr. Post=Assistent Nebenstein 10 Sgr. Post=Secretair Groth 10 Sgr. Ass.=Hof=Post=Secretaire Seefluth 10 Sgr., Lange 10 Sgr. Post=Inspector Banze 1 Thlr. Oberstlieutenants v. Michaelis in Fürstenwalde 1 Thlr., v. Bredow daselbst 1 Thlr. Oberförster Cyber in Beeskow 1 Thlr. Postmeister Natus daselbst 1 Thlr. Steuer=Inspector Wellunky daselbst 15 Sgr. Rentier Luhme daselbst 10 Sgr. Kaufmann Stockmann daselbst 1 Thlr. Magazin=Rendant Seidel daselbst 15 Sgr. Sanitäts=Rath Hübner daselbst 1 Thlr. v. Hacke auf Bahnsdorf bei Beeskow 1 Thlr. Oberamtmann Sasse in Beeskow 15 Sgr. Polizei=Präsident v. Hinckeldey 5 Thlr.; Ober=Regierungsräthe: Lüdemann, Koehler und Rothe, à 1 Thlr., 3 Thlr.; Regierungs=Assessoren: Braun, Riedel und Sack, à 1 Thlr., 3 Thlr.; Polizei=Räthe: Sebald und Saeger, à 1 Thlr., 2 Thlr.; Canzleiräthe: Friedrich und Prahmer, à 1 Thlr., 2 Thlr.; Canzlei=Inspector Kracht 15 Sgr.; Präsidial=Secretair Schmidt 15 Sgr.; Registrator Köllingshaus 15 Sgr.; Polizei=Secretair Blaesing 10 Sgr.; Canzlei=Secretair Weiß 10 Sgr.; Canzlei=Secretair Pincow 5 Sgr.; Brand=Director Scabell, 1 Thlr.; Polizei=Obrist von Bosse 1 Thlr.; Polizei=Hauptleute: Patzke, Lorré, Aschoff, Mahlo, Huth, à 1 Thlr., 5 Thlr.; Polizei=Lieutenants: Simon, Kothe, Heitz und v. Stülpnagel, à 1 Thlr., Herrmann, v. Manstein, Kuntzen, Müseler, Dam, v. Hake, Fiedecke, Horn, Günther, Zobel, Fromm, Groß, van Asten, Kleine, Rose, Uchtenhagen, Dennstedt, Corsica, Horcker, v. Uechtritz, v. Hanow, v. Hoppe, à 10 Sgr., 11 Thlr. 10 Sgr. Summa 79 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 2468 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf.

Zur Unterstützung der Abgebrannten im Dorfe Kerzendorf bei Trebbin sind eingegangen:

Von Y. 2 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 3 Thlr.

Börse von Berlin, den 5 Juni.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142½	bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141½	G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150½	G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149½	G
London	1 Lst.	3 Mt.	6 19½	bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12	bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	79½	bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅞	B
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞	G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99¾	B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99½	G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16	bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104⅜	G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106 bez. G.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91½ B.
St.-Anl. v. 1850	4½	102⅜ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86⅝ bez. G.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	128½ B.	Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	96½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	83½ bez.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	103⅜ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	95½ G.
Westpr. Pfandbr.	3½	90½ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	105 B.
Grossh. Posen do	4	102 bez.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108 1/12 bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	82½ bz.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 B.
Berg.-Märkische	4	39½ bz.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	100½ bz.	do. Wittenb.	4	56½ bz. u. G.
Berl.-Anh. A. B.	4	108½ a ½ bz. B.	do. Prior.	5	102 B.
do. Prior.	4	97½ B.	Mecklenburger	4	32 G.
Berl.-Hamburger	4	98½ bz. G.	Niederschl. Märk.	3½	85 bz.
do. Prior.	4½	103½ a ½ bz.	do. Prior.	4	96 bez. u. B.
do. 2. Em.	4½	100½ G.	do. Prior.	5	102½ G.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	68½, ¾, ½ bz.	do. 3. Serie	5	103½ B.
do. Prior.	4	91½ bz.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	26 B.
do. do.	5	102½ bz.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	102 bz.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	122½ a ⅜ bz.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	104½ B.	Oberschl. Lit. A.	3½	129, 128 a ½ bz.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B	3½	116 bez. u. G.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	49½ G.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	34 B.
Cöln-Minden	3½	104½ a ⅜ bz.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	102½ G.	do. 2. Serie	5	
do. do.	5	105 B.	Rheinische	4	63½ a 63 bz.
Cracau-Oberschl.	4	75½ G.	do. St.-Prior.	4	80½ B.
do. Prior.	4	86½ B.	do. Prior.	4	90½ G.
Düsseld.-Elberf.	4	95 B.	do. v. Staatgar.	3½	82½ B.
do. Prior.	4	92 bz.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	80½ B.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	38 bz. B.	Stargard-Posen	3½	84 bez.
do. Prior.	5	97½ B.	Thüringer	4	60½ bez.
Kiel-Altona	4	93½ G.	do. Prior.	4½	100½ bz.
Magdeb.-Halberst.	4	140 bz.	Wilhelmsbahn	4	73½ B.
do. Prior.	4	99 bz.	do. Prior.	5	
			Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ B.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	144 B.
do. do. do.	4½	99½ bez.	poln. Bank-C. L. A.	5	94½ bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19 B
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92 G.	Lübeck St.-Anl.	4½	99½ G.
do. poln. Schatz-O.	4	81½ bez.	Kurh. P. Sch. à 40 th	—	32½ G.
poln. Pfandbr. alte	4	94½ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18½ G.
do. do. neue	4	94½ G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	146 B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	83½ B.	do. do. Lt. B.	4	118 B.

Auf bessere Renten-Notirungen wurden die beliebteren Eisenbahn-Actien, namentlich Anfangs der Börse, wieder mehr oder weniger höher bezahlt, doch war das Geschäft nicht sehr umfassend; Fonds und Prioritäts-Actien wenig verändert.

Berliner Getreidebericht vom 5. Juni.

Weizen loco u. Qu.	50 — 54	pr. Juli/Aug.	9 11/12 B. ⅚ G.
Roggen do. do.	36 a 38	pr. Aug./Spt.	10 B. 9 11/12 G.
82. pr. Juni/Juli	36 bz. u. B. 35¾ G.	pr. Spt./Okt.	10 1/12 bz. u. B. 10 G.
pr. Juli/Aug.	36 a ½ bz. u. G. ⅝ B.	Lein=Oel loco	11½ bz.
pr. Sept./Oct.	36½ bz. u. G. ¾ B.	Rapps	65 nominell.
Erbsen, Kochwaare	36 — 38	Rübsen	60 nominell.
Futterwaare	34 — 35	Spiritus loco o. F.	16 bz. u. G. ⅙ B.
Hafer loco u. Qu.	26 — 28	do. mit Faß	15½ G.
Gerste, große, loco	27 — 30	pr. Juni/Juli	15 7/12 B. ½ G.
Rüb=Oel loco	9 11/12 B. ⅚ G.	pr. Juli/Aug.	15⅔ B. 7/12 G.
pr. Juni/Juli	9⅚ B. ¾ G.	pr. Sept./Okt.	16 bz., B. u. G.

Roggen bleibt angenehm. Rüböl und Spiritus nicht verändert.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 4. Juni. 5% Metall. 96. do. 4½% 84. Bank=Actien 1226. Nordbahn 130½. 1839r Loose 119½. Lombardische Anleihe 94½. Mailänder —. London 12,30. Augsburg 127½. Amsterdam 176½. — Hamburg 187½. Paris 150½. Gold 33½. Silber 27½. Geschäftsstille.

Frankfurt a. M., den 4. Juni. Nordbahn 40. 4½% Metall. 65 7/12. 5% Metall. 74½. Bank=Actien 1138. 1834r Loose 157½. 1839r. Loose 93. Span. 34½. Badische 32½. Kurhessen 31½. Lombardische Anleihe 73½. Wien 93½. London 118½. Paris 94½.

Hamburg, den 4. Juni. Berlin=Hamburg 96½. Köln=Minden 102½. Magdeburg=Wittenberge 56½. Span. 3% 32½. Russ.=Engl. Anleihe 95½. London —. Paris —. Wien —. Weizen unverändert fest. Roggen fest, aber still. Oel 20½, pr. October 21½ fest.

Paris, 3. Juni. 3% 56,05. 5% 90,55.

Paris, 4. Juni. 3% 56,45. 5% 91,20.

London, 3. Juni. Consols 97½ a 98. Hamburg 3=Monat=Wechsel 13 Mk 7½ a 7⅝ ß.

(Telegraphisches Correspondenz=Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 4. Juni. Leipzig=Dresden 143 B., 142½ G. Sächsisch=Baierische 85½ B., 85 G. Sächsisch=Schlesische 96½ B., 95½ G. — Chemnitz=Risaer —. Löbau=Zittau 22 B. Magdeburg=Leipzig 215 B., 214½ G. Berlin=Anhalter 108½ B., 108½ G. Köln=Mindener 103 G. Fr.=W.=Nordbahn —. Altona=Kiel 94½ G. Anhalt=Deßauer Landesbank Lit. A. 144½ B., 143½ G. do. Lit. B. 117 B., 116½ G. Preuß. Bank=Antheile 96 B., 95½ G. Oesterr. Banknoten 80½ B., ½ G.

Paris, den 2. Juni. Man sieht die Hausse nur als eine Folge der die Liquidation eingegangenen Geschäfte an und fürchtet ein Fallen bei dem geringsten Ereigniß. 3% Rente p. C. 56, u. p. ult. 55,95. — 5% Rente p. C. 90,50, und p. ult. 90,40. Bank=Actien 2060. Span. 35½. Nordbahn 472½.

London, 2. Juni. Consols Anfangs in günstiger Stimmung und höher, schließen wieder matter, p. C. und a. Z. 97½ a 98. Fremde Fonds ohn Geschäft. Mexican. 34½. Port. —. Russen —. do. 4½% 102½. Ardoins —. Span. 40½. Integr. 59½. Eisenbahnactien fest bei vermehrtem Geschäft.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 4. Juni. Weizen 50 a 58 Thlr., schwimmend 52½ a 54½ Thlr. bez.

Roggen loco 35½ a 37 Thlr., pr. Juni — Juli 82 Pfd. 35½ a 35½ Thlr. bezahlt, 86 Pfd. 36½ Thlr. bez., pr. Juli — August 35½ Thlr. bez., pr. August 35½ Thlr. G., pr. September — October 35 a 35½ Thlr., pr. October — November 35½ Thlr. bez.

Erbsen 34 a 44 Thlr.

Rüböl loco 9 7/12 Thlr., pr. Juni und pr. Juni — Juli 9⅚ Thlr., pr. Juli 9½ a 9⅚ Thlr. pr. September — October, 9½ a 9⅚ Thlr. pr. October, 9⅚ Thlr. pr. Januar — Februar bez.

Spiritus. Aus erster Hand am Landmarkt nichts da, aus zweiter Hand loco ohne Faß 22½ %, pr. Juni — Juli mit Faß 23½ a 24 %, pr. Juli — August mit Faß 23½ %, pr. August mit Faß 23 a 23½ % bez.

Am Landmarkt: Weizen 51 a 53, Roggen 36 a 38, Gerste 26 a 28, Hafer 26 a 28, Erbsen 38 a 41 Thlr.

Breslau, 4. Juni. Der Markt fest. Heute bezahlte man Weizen weißer 51 — 60 Sgr., gelber 51 — 58½ Sgr., Roggen 37 — 42 Sgr., Gerste 29½ — 32½ Sgr., Hafer 26 — 28 Sgr., und Koch=Erbsen 37 — 43 Sgr. Oelsaaten ohne Geschäft. Kleesaat fest bei geringen Offerten. Spiritus 7 Thlr. G. Rüböl 9½ Thlr. B. Zink loco 4 Thlr. 6 Sgr.

Magdeburg, 4. Juni. Weizen 46 a 40 Thlr., Roggen 40 a — Thlr., Gerste 33 a 31 Thlr. Hafer 28 a 25 Thlr. Kartoffel=Spiritus loco 22 a 21½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

London, 2. Juni. Engl. Weizen bei geringer Zufuhr zu vorigen Montagspreisen, fremder mit schwacher Frage zur Notiz. Gerste 6 d a 1 ß. theurer. Bohnen und Erbsen bei schwacher Frage höher gehalten. In Hafer hübsches Geschäft zu 1 ß. höher. In Mehl flaues Geschäft.

Amsterdam, den 2. Juni. Weizen 130 Pfd. bunt. poln. 275 fl., 128 Pfd. alt. bunt. do. 260 fl., 130 Pfd. alt. und neu. geldern. 225 fl., 127 Pfd. alt. rhein. 220 fl., 125 Pfd. neu. seeländ. 227 fl. Roggen etwas höher, 130 Pfd. preuß. 185 fl., 116 Pfd. getrockn. 139 fl. Gerste zu vorigen Preisen, 108 Pfd. neu. fries. Winter= 121 fl., 113 Pfd. neu. dän. 138 fl.

Kohlsaamen, auf 9 Faß gleich und pr. September 55½ L., pr. October — November 55 L., pr. April 57 L. Leinsaamen wie früher, 109 — 110 Pfd. petersb. 285 fl. Rüböl gleich und auf Lieferung flauer, auf 6 Wochen 32½ fl., effect. 32 a 31½ fl., pr. September 32½ fl., pr. October 32½ a ½ fl., pr. November und pr. Dezember 32½ a 32¾ fl., und pr. Mai 33½ fl. Leinöl auf 6 Wochen 34½ fl., effect. 33½ fl. Hanföl auf 6 Wochen 36 fl., effect. 35 fl. Rübkuchen 56 a 58 fl. Leinkuchen 8 a 10 fl.

Eisenbahn=Anzeiger.

Oberschlesische.

pr. 1850 Einnahme	967,510 Thlr.,
Ausgabe	408,471 Thlr.,
Ueberschuß	559,039 Thlr.,
Auslae für den Reservefond	12,380 Thlr.,
zusammen	571,419 Thlr.,

wovon außer den üblichen Ausgaben 7 % Dividende für die Stammactien, und 63,241 Thlr. zum Reservefond, der nun 146,290 Thlr. beträgt, bezahlt wurden.

Kanal=Liste: Neustadt=Eberswalde, 3 Juni 1851.

Juni 2.: Schiffer Judiß von Stettin nach Berlin an Philipp mit 50 Roggen. Schiffer Salge von Stettin nach Berlin an Reißner mit 59 Roggen. Schiffer Götze von Stettin nach Magdeburg an Ebert mit 68 Roggen. Schiffer Bünsche von Stettin nach Magdeburg an Ebert mit 67 Roggen. Schiffer Voigt von Stettin nach Magdeburg an Ebert mit 60 Roggen. Juni 3.: Schiffer Schröder von Stettin nach Magdeburg an Ebert mit 60 Roggen. Schiffer Dinse von Stettin nach Magdeburg an Ebert mit 70 Gerste und 8 Hafer. Schiffer Poch von Stettin nach Magdeburg an Ebert mit 50 Gerste und 35 Hafer. Schiffer Klasse von Güstebiese nach Berlin an Kiekebusch mit 15 Roggen und 48 Hafer. Schiffer Freymark von Stettin nach Berlin an Philipp mit 70 Roggen. Schiffer Kittelmann von Stettin nach Berlin an Laß mit 68 Roggen. Schiffer Knopf I. von Stettin nach Berlin an Latz mit 30 Weizen und 25 Roggen. Schiffer Knopf II. von Stettin nach Berlin an Latz mit 55 Roggen. Schiffer Treschke von Stettin nach Berlin an Reißner mit 54 Roggen. Schiffer Petersdorf von Bromberg nach Oranienburg an Weigel mit 53 Roggen. Schiffer Köppen von Stettin nach Berlin an Brendel mit 473 Rüböl. — Zusammen 30 Weizen, 704 Roggen, 120 Gerste, 94 Hafer, — Erbsen, 473 Rüböl. — Leinöl, — Gebinde Spiritus.

Barometer= und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 4. Juni Abends 9 Uhr	27 Zoll 11 8/10 Linien	+ 12½ Gr.
Am 5. Juni Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 12 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 1 3/10 Linien	+ 14 Gr.

Inhalts=Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.